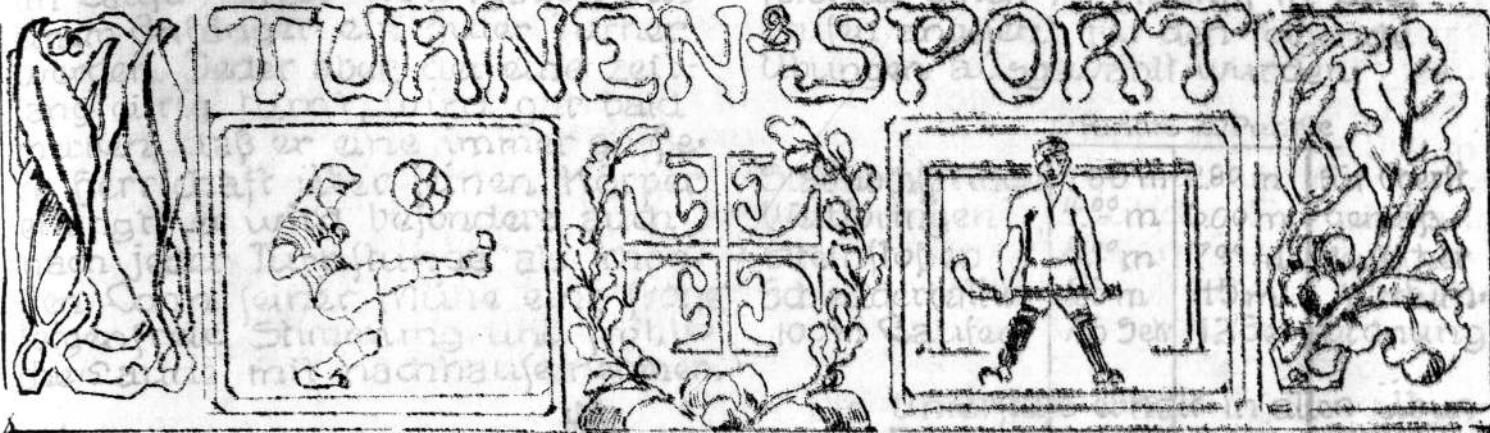


TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND
SPORTLICHEM GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT
20 SEN. FÜR DAS INDIVIDUELLE MONATSHET 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN.

Kurume, den 20. März · Monatshet No. 1 · 1919 Kriegsgefangenenlager

Vom Turnen.

Wir finden Leibesübungen in den einen oder anderen Form bei allen Völkern und zu allen Zeiten. Mit der

steigenden Kultur wurden sie wohl teilweise zu Sonderrechten für Bewohner solcher großen Zahl von Übungsanzugte, teils bestimmt sie sich auch auf die Ausbildung von Zeugen für bestimmte Zwecke, namentlich für das Waffenhandwerk. Um verschlossenen Jahrhundert jedoch begannen sie wieder im größeren Maßstabe zum Zweck der Allgemeingut aller Volksstämme zu werden. In Schweden und Deutschland bildeten sich besondere Systeme, die sich das Ziel setzen, den ganzen Körper gleichmäßig durch Übung zu höherer Leistung zu befähigen.

Und als für einen Teil dieser Übung besondere Geräte verwandten. An Reck, Barrieren, Pferd, Leitern, Kletterstangen, Schweberringe, usw. denken. Wohl die meisten zunächst, wenn sie vom Turnen hören. Unter diesen Begriff fallen jedoch ebenfalls Freihantel-, Stab-, Keulenübungen, Springen, Caufen, Stoßen, Werfen, Schrecken, Schleudern, sowie die Turnspiele,

unter denen unser deutsches Schlagballspiel am erster Stelle genannt werden muß.

Es liegt auf der Hand, daß bei einer solchen Bestrebung des Einzelnen nicht dahingeben kann, überall Höchstleistungen zu erzielen. Dies entspricht überhaupt nicht dem Sinne des deutschen Turnens. Dessen Zweck ist vielmehr durch möglichst große Abwechslung eine gleichmäßige Kräftigung sämtlicher Muskeln, Knochen und inneren Organe (Lunge, Herz), eine Förderung aller Leibesfähigkeiten (Atmung, Blutkreislauf, Stoffwechsel) sowie ein rasches und sicheres Zusammenarbeiten des Gehirns und Nervensystems mit den Muskeln zu erreichen. Deshalb auch werden von Turnvereinen nur selten Einzelwettkämpfe abgehalten, um Sieger auf einem Turnfeste zu werden, genügt es nicht etwa nur gut zu springen oder nur gut Reck zu turnen. Der Wettkämpfer muß vielmehr in einer ganzen Reihe der verschiedensten Arten von Leibesübungen gute

Leistungen zeigen (Sechs Kampf, Zwölfkampf, usw.). Selbstverständlich kann auch nicht im Laufe kurzer Übungszeit aus einem Anfänger ein guter Turner werden. Jeder aber, der eine zeitlang eifrig turnt, wird gar bald merken, daß er eine immer größere Herrschaft über seinen Körper erlangt; er wird besonders auch nach jeder Turnstunde als schönsten Lohn seiner Mühe eine frohe, sorgenfreie Stimmung und fröhliche Laune mit nachhause nehmen.

HR

Im Spiel

liegt unser Ziel:
Sieg über Zeit und schalen Wust
des Alltags und der kleinen Sorgen!

Wir brauchen nicht für heute
Kraft aus der Zukunft borgen.
Uns lebt
der freie Drang aus junger Brust!

Im Spiel
liegt unser Ziel!
Liegt Freude! Lachen! Tat und
Lust!

Turnen:

Turnerschaft-Kurume

Am Dienstag, den 11. ds. Ms. hatte der Verein seine Mitglieder zur Monatsversammlung einberufen. Vor 44 Anwesenden wurde eine Aufforderung der Schlagballabt. U.T.O. zu Schlagball-Verbandsspielen angenommen. Der Verein fordert seine Mitglieder zu regerer Beteiligung am Turnen auf.

Die Turnstunden finden von jetzt ab an folgenden Tagen statt:

MONTAGS: } 10 - 11 Uhr
DONNERST: }
SONNABENDS 2 - 3 Uhr.

Die Schlagball-Abtl. der drei Turnvereine sind übereingekommen, das Schlagballspiel durch Verbands-Spiele zu fördern, die Anfang April beginnen werden.

T.V.K.

Der T.V.K. hat für den ersten Osterfeiertag einen Fünfkampf in zwei Stufen angesetzt, für den folgende Übungen ausgewählt wurden:

0 Punkte 20 Punkte

Stabhochspringen	1.80 m	2.80 m	für Oberst.
Weitspringen	4.00 m	6.00 m	gemäß
Steinstoßen	4.00 m	7.00 m	deutscher
Schleuderballw.	25 m	45 m	Wettkun-
100m Laufen	16 Sek.	12 Sek.	ordnung.

Die Unterstufe erhält in allen Übungen 4 Punkte Ermäßigung.

Turner, die in jeder einzelnen Übung mindestens 15 Punkte erreichen, erhalten auch etwa erzielte Überpunkte angerechnet (Freiburger Wertung). Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Turnfestordnung für die Deutsche Turnerschaft".

Es haben sich bis jetzt insgesamt 29 Turner zur Teilnahme gemeldet.

Schlagball:

Schlagball-Resultate:

16.3. UTV.I.-TVKI. 95 : 94.
" " Tsch.II.-UTV.II. 78 : 60

Untffz.Turnverein I.-Turnverein Kurume.

SIEGER: U.T.V. 95 : 94.
Sonntag, den 16. März 1919

In der ersten halben Stunde des Spiels hatte es den Anschein, als ob der T.V. bei weitem unterlegen würde, da der U.T.V. durch gutes Schlagen und Zusammenspiel stark überlegen war. Dadurch bekamen sie einen Vorsprung von über 40 Punkten, wodurch sie anschließend ermutigt wurden leichtsinniger zu spielen. Das zeigte sich besonders im Abwerfen auf größere Entfernung und Gleichgültigkeit beim Fangen.

Beim T.V. war das Zusammenspiel anfangs schlecht, auch wurden einige Leute durch den weiten Vorsprung der Gegner entmobilisiert. Trotzdem gelang es ihnen in der zweiten Hälfte des Spiels das Resultat gleichzuziehen, und zwar

durch besseres Schlagen und Zusammenspiel.

Von den Spielern des U.T.V. hat sich Keiner besonders hervorgetan, mit Ausnahme von Roth, der sehr gut geschlagen hat. Rich. Schmidt spielt in letzter Zeit auffällig gleichgültig, möchte fast sagen nachlässig. Auch Happel schien kein Interesse an dem Ausgang des Spiels zu haben. Von den Spielern des T.V. sind besonders zu erwähnen Ossendorf, Eßer, Peuser und Gille.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Zuschauer daran erinnern, et was mehr auf die Seitenlinien zu achten, da diese beim Schlagballspiel genau von derselben Bedeutung sind wie beim Hockey u. Fußball.



Faustball:

Turnersch.I.-T.V.K.Ref. 78:59 .

Organisation des Deutschen Fußballverbandes.

Gar oft ist in unserer Mitte vom Deutschen Fußball-Bund, Verband und Verbands-Spiel" gesprochen worden und sicher giebt es in unserem Lager viele Leute, die dazüber nicht wissen. Ich will deshalb

in kurzen Worten das Wichtigste über den Zweck desselben sagen.

Das Fußballspiel ist in Deutschland organisiert worden. Durch den Zusammenschluss aller Vereine ist der Deutsche Fußballbund entstanden, dessen Sitz in Dortmund ist. Der Deutsche Fußballbund gliedert sich in mehrere Verbände, z.B. in den Norddeutschen Fußball-Verband, Verband Brandenburgischer Ballspielvereine u.s.w. Die einzelnen Verbände sind teilweise wiederum geteilt in Bezirke und diese in Gaue. Alljährlich findet ein Bundestag statt, dessen Sitz immer für das nächste Jahr voraus bestimmt wird. Zu dieser Tagung erscheinen Vertreter der einzelnen Verbände, Bezirke oder Gaue. Es werden dort allgemeine Fragen, Regeländerungen, Proteste und Abschlüsse von Länderwettkämpfen behandelt. An dem Ort der Tagung findet dann auch das Schlusspiel um die deutsche Meisterschaft statt, um die in verschiedenen Vorrunden die Meister der einzelnen Verbände, Bezirke und Gaue spielen.

Die Vorstände der einzelnen Verbände bestehen aus dem Vorsitzenden und dessen Vertreter, den beiden Schriftführern und den beiden Rechnungsführern. Die Wahlen für die Besetzung dieser Ämter werden von den Vertretern der einzelnen Vereine vorgenommen. In der Regel findet wöchentlich eine Verbandsitzung statt. Jeder Verein hat dem Verband drei Vertreter zu melden, von denen einer berechtigt ist, in der Verbandsitzung seine Stimme für seinen Verein abzugeben. Die Verbandsitzung beschäftigt sich mit allgemeinen Fragen innerhalb des Verbandes, regelt die Verbands-Spiele und hat zu diesem Zweck den Spieldauschuss gebildet, verhandelt als höchste Instanz über Proteste, nimmt Neuaufl.

nahmen von Vereinen in den Verband vor, entscheidet über Diskalifikationen von Vereinen und schließt zuwältige Spiele ab. Der wichtigste Ausschuss ist der schon genannte Spielausschuss. Er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, welche die Termine für die Verbands Spiele ansetzen, die Schiedsrichter zu diesen Spielen bestimmen, als erste Instanz über Proteste verhandelt, die An- und Abmeldungen von Spielern und Schiedsrichtern entgegennehmen, die Abmellungen von Spielfeldern überwachen, über Abweichungen einzelner Plätze von den vorgeschriebenen Maßen als zulässig entscheiden, und die Mannschaften für repräsentative Spiele nach Anhörung der Vorschläge der einzelnen Vereine aufzustellen. Alle Maßnahmen, An- und Abmeldungen, Spieltermine etc. werden in den Sportzeitungen veröffentlicht. Jeder Verein hat die Pflicht, alle seine Spieler und eine Reihe von geeigneten Schiedsrichtern dem Verband zu melden, weil nur solche Spieler berechtigt sind, an den Verbandsspielen teilzunehmen und nur gemeldete Schiedsrichter ein Verbandsspiel leiten können. Die An- und Abmeldungen von Spielern werden unter Angabe des Datums veröffentlicht, denn ein Spieler muß einem Verein mindestens 14 Tage angehören, ehe er berechtigt ist, an einem Verbandsspiel teilzunehmen. Hat ein Spieler ein Verbandsspiel in einem Verein gespielt und wechselt er sein Verein, so kann er in dem neuen Verein an keinem Spiel der ganzen Saison teilnehmen. Spielt ein Nicht- oder nicht berechtigter gemeldeter Spieler dennoch, so verliert der Verein im Gewinnfalle die beiden Punkte. Die Spielttermine werden unter Angabe der Anfangszeit und Wartezeit von 20 Minuten mit namentlicher Angabe der Schiedsrichter 14 Tage vorher veröffentlicht. Einsprüche gegen den Schiedsrichter sind mindestens 4 Tage vor

dem Spiel einzureichen. Nicht erscheinendes Schiedsrichter wird mit fünf Mark, Zuspätkommen mit drei Mark bestraft. Unvollständiges Antreten der Mannschaften mit weniger als 8 Mann bei Beginn der Wartezeit zieht den Verlust des Spieles nach sich. Tritt ein Spieler in anderer Spielkleidung an, so wird er mit einer Mark Strafe belegt. Ein Spieler, der in zwei Spielen hinausgestellt wird, ist nicht mehr spielberechtigt. Der Schiedsrichter kann jeden Spieler wegen rohen Spiels, rüpelhaften Betragens ect. ohne Verwarnung vom Platz weisen. Alle diese Vorfälle sind neben dem Resultat bei Halbzeit und am Schluss unter namentlicher Angabe der Spieler auf besonderem Spielformular dem Spielausschuss des Verbands zu melden, der diese Vorfälle dann wiederum veröffentlicht. In ganz groben Verstößen kann der Spielausschuss sofortige Diskalifikation veranlassen.

Fortsetzung folgt:

W.W.

Fußball:

Fußball-Resultate:

7. 3 K3.V. - K1.V. 1:1. K3.III-M.FV.II.0:3
— K1.IV.-K4.II. 3:0. K4.I-M.FV.I. 2:2
9. " K4.I.-K3.I. 3:0. K1.I-M.FV.I. 2:2
10. " M.FV.II-K4.II. 7:0. M.FV.II.-K4.III. 1:3
— K1.II.-K3.V. 2:2. K1.II.-K4.II. 9:1.
11. " K1.III.-K4.III. 9:1. K3.III-M.FV.III. 1:0
13. " K4.II-M.FV.III. 3:0. K4.II-M.FV.III. 1:4.
M.FV.II.-K3.II. 3:2. M.FV.II.-K3.II. 3:0
14. " K4.III.-K3.X. 3:0. K1.III.-K3.III. 4:2
— K4.II.-K1.III. 4:2
15. " K3.III.-K1.III. 9:0. K3.III-M.FV.III. 2:0
16. " K1.II.-K4.I. 2:1. K3.I.-M.FV.I. 2:2
17. " K1.IV.-K4.IV. 1:0. M.FV.II.-K3.II. 3:1.
— K1.IV.-K4.IV. 6:3. K3.III-M.FV.III. 1:0

K.3. - K.4.

0:3

Vor dem Spiel obiger Mannschaften war man allgemein auf eine Niederlage der K.4. gefaßt, da doch K.3 in der letzten Zeit sehr durch gutes Zusammenspiel gefiel. Doch es mußte sich die 3. Komp. eine Niederlage von 3:0 gefallen lassen, da sie anscheinend mehr Wert darauf legte, den Schiedsrichter auf die Fehler des Gegners aufmerksam zu machen, als auf gutes Spiel zu achten. Von der 4. Komp. gefiel besondere Wilke durch seinen Bombenschuß. Auch Seibig und Pieper waren, wie immer gut. Abgesehen von kleinen Meinungsverschiedenheiten war der Verlauf des Spieles ein ruhiger.

N.N.

K.1. - M.F.V.

2:2

Das Spiel litt etwas unter dem glatten Boden. Das Tempo war im Allgemeinen lebhaft; die leichte Überlegenheit von K.1. schien sich auch im Resultat ausdrücken zu wollen, doch konnte die eifrig spielende Marine-Mannschaft in der zweiten halbzeit mittels eines 11 m. gleichziehen. Nach diesem Ausgleich nahm das Spiel einen etwas scharferen Charakter an, was bei zwei sonst so einwandfrei spielenden Mannschaften verwunderlich war. Bei der K.1.-Elf hat man mehr als bei allen anderen Mannschaften das Gefühl, daß sie durch den Kleinen Platz beeinträchtigt ist. Besonders Sporreiter, Spettmann und Stehr können ihre Durchschlagskraft, Flinkheit und guten Schuß nicht ausnutzen. Im übrigen fiel Spettmann öfters durch gute Flanken auf, als er nach rechts außen gegangen war. Cennartz konnte durch seinen Zug nach vorne und seinen flinken Schuß zweimal erfolgreich sein. Die hintermannschaft arbeitete ruhig und sicher wie immer nur schien Kaminski nicht ganz in der Sonst von ihm gewohnten Form. Die Marine-Elf ersetzte das durch großen Eifer, was ihr an Spielstärke infolge der Er-

satzleute abging. Am besten gefiel neben der unerschütterlichen Ruhe des rechten Verteidigers der Halblinke der auch das schönste Tor des Spieles durch Flanke von rechts einsenden konnte. Klug und Lorsche beide mit viel Technik und gutem Schuß begabt, Kranken daran, daß sie grundsätzlich jeden Ball hoch vors Tor schlugen. Das mag vielleicht manchmal ganz wirkungsvoll sein, ist aber ein Stilfehler.

Ob der Elfmeter zu Recht oder Unrecht gegeben war, darüber läßt sich an Hand der Regeln streiten. Der Schiedsrichter war der Ansicht, daß das Nichtfreigeben des Balles durch den Torwächter regelwidrige Behinderung ist, während man es auch Trägen des Balles durch den Torwächter auffassen könnte.

Beide Mannschaften haben schon besseres Kombinationspiel gezeigt, als an diesen Tage.

J.

K1. - K.4.

2:1

Die beiden ersten Mannschaften K.1.-K.4. zeigten uns letzten Sonntag ein schönes ruhiges Spiel. Trotzdem die K.4 Mannschaft überlegen im Spiel war, mußte sie mit 1:2 vom Platz gehen. Das Zusammenspiel ihres Sturmes war gut, insbesondere der linken Seite mit zuverlässiger Unterstützung der Läufer. Rink versuchte die ihm fehlende Wilkesche Balltechnik durch lebhaftes Spiel zuersetzen; erst nach der Halbzeit brachte seine Mühe, unterstützt von Bader, ihm den Erfolg. Pieper in der Verteidigung kann man wohl als stärksten Punkt in der K.4 ansprechen.

Der sonst so eifrige Torwärter kann die Bälle nicht fangen. Sein Nichtkönnen in dieser Beziehung kann der K.4 mal zum Verhängnis werden. Die gegnerische Mannschaft spielte, mit Schar schoen als Ersatz recht gut. Allein schon durch die Körpergröße ihrer Leute hatte die K.1 der K.4 gegenüber, einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Hinzu kommt sicheres und eifriges Spiel der hintermannschaft, während der Sturm zu wünschen übrig ließ. Cennartz spielte zeitweilig sogar schlecht. Vor allem muß er sich an das „Platzhalten“ gewöhnen. Das entscheidende Tor konnte Spettmann nachdem Cennartz flankte, durch einen selten schönen Schuß erzielen. Hoffen wir, daß der Wunsch den Verband wieder herzustellen, recht bald in Tat umgesetzt wird.

- t.

M.F.V. : K.3.

2:2.

Am 16. d.S. trafen sich obige Mannschaften zu einem Spiel, dessen Zweck zu sein schien, praktisch vorzuführen, wie Fußball nicht gespielt werden soll. Das zahlreich erschienene Publikum wurde sicher weniger durch das Spiel, als durch das herrliche Sommerwetter zum Aus-harren bis zum Schluß veranlaßt. Der Verlauf des Spieles war derartig, daß es sich nicht lohnt näher darüber zu berichten. Es fehlte auf beiden Seiten nicht an Spielern die sich unglaubliche Verstöße gegen Fußball-Regeln und Anstand leisteten. Der Schiedsrichter war dem Spiel keineswegs gewachsen, er muß das Spiel absolut in der Hand haben und leiten, und hatte viel energischer eingreifen müssen; um zu verhindern, daß das unsportliche Verhalten zweier Spieler schließlich fast zu einer Kelle-ri führt.

Grafer und Pabst haben hier im Lager eigentlich Gelegenheit ge-

nug zu sehen, daß man wirkungs-voll Fußball spielen kann, ohne hoch ins Gedränge zu springen (vielleicht geht ja jemand weg!), um im Gleitflug auf dem gegnerischen Leib oder Schienbein zu landen. Durch ein derart wil-des Spiel wird man keine Anhänger für den Fußballsport gewinnen.

Der vielgescholtene Motz hatte sich anscheinend Mühe gegeben, ruhiger zu spielen; wenn er sich zur Abgewehren könnte durchzuschlagen und nach hinten zu treten; die Wahrscheinlichkeit dabei den Ball zu bekommen steht in keinem Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit einen Spieler zu treten oder zu verletzen.

Es scheint vielfach die irrite Meinung vorzuherrschen, daß ein Spieler 3 mal verwarnzt werden muß, bevor er vom Platz gewiesen werden darf. Wenn der Schiedsrichter einmal von diesem, seinem Recht Gebrauch gemacht hätte, so wäre es wohl kaum dazu gekommen, daß Poltermann, nach dem er anscheinend bei einem Angriff durch Böhmer etwas abbekommen hatte, hinter B. Hertrat, was diesen wiederum veranlaßte, kämpfbereit auf P. loszugehen. Hier hätte der Schiedsrichter bei de vom Platz verweisen sollen anstatt das Spiel abzubrechen und nach Besprechung mit den Spiel-führern mit einem Schiedsrich-terball wieder zu eröffnen. Inzwischen war Kaiser verschwunden; Weber, der eine Verletzung am Knie erhielt, setzte eine Weile aus und Schöning verließ, ohne den Schiedsrichter davon in Kennt-nis zu setzen den Platz, da er anschließend das letzte Tor der K.3 wegen „Abseits“ nicht aner-kennen wollte. Allerdings ein tri-tiger Grund!!! Eine derartige Sportsauffassung ist einfach un-möglich.

In wenig Worte zusammengefaßt: Es war eine Schamlosigkeit, ein Spiel wie dieses vorzuführen.

öffentliche haben die betreffenden Vereine in ihren Satzungen Strafen etc. oder sonst soviel Einfluss auf ihre Mitglieder, um es zur Unmöglichkeit zu machen, daß den Sportsfreunden so etwas noch einmal getragen wird. In Deutschland würde sich der Verband damit befassen, wobei wohl einige Disqualifikationen herausprangen würden.

Ere.

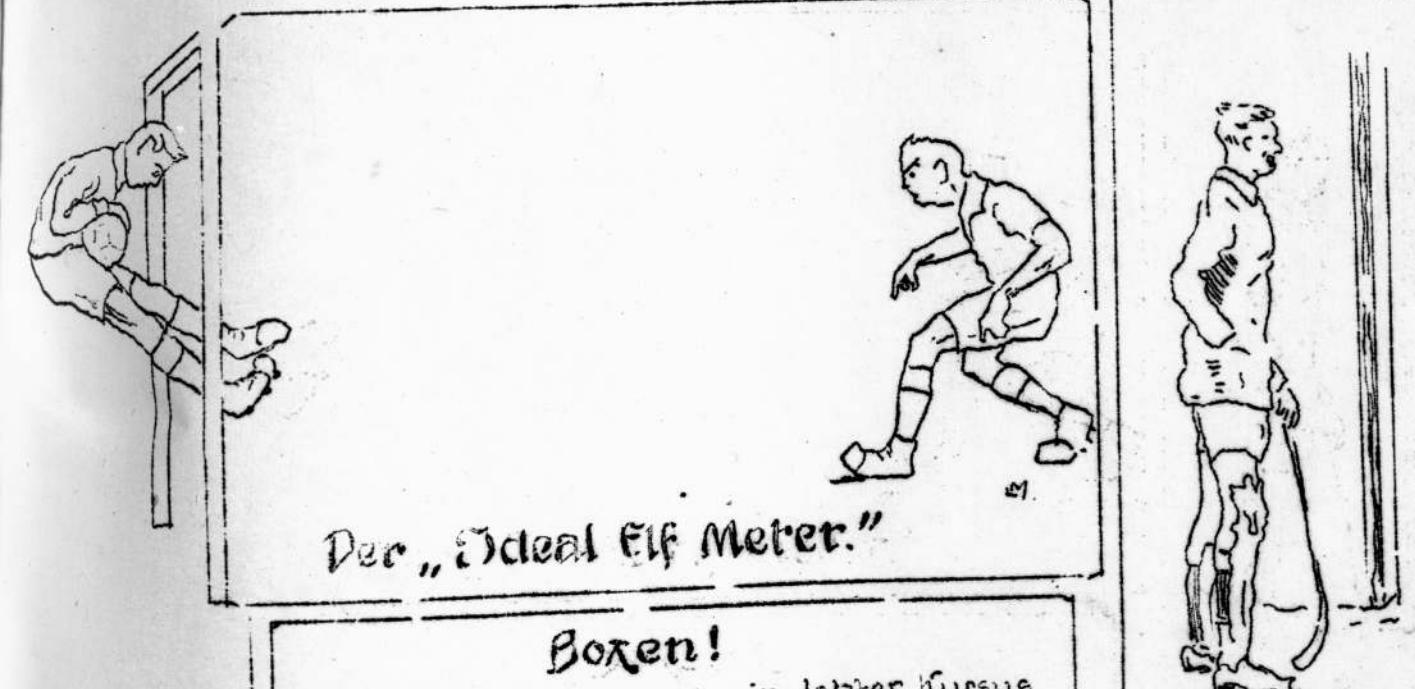
BRIEFAKASTEN:

Halten Sie es für ein Symptom der Stadionkrankheit oder für eine mangelhafte Sportserziehung, wenn ein Teil des Publikums jault und schreit, sobald Herr Führt von dem M.F.U. den Ball berührt? oder ist es ein guter Witz, den die Mehrzahl der Fußballspieler nicht versteht? ein alter Abonnent.

Verband?

Ich glaube, daß Fußballer sich durch Gründung eines oder mehrerer neuer Fußballvereine ein großes Verdienst erwerben würden um ein langempfundenes Bedürfnis der Vereinsreisenden zu befriedigen.

Ein alter erstklassiger Spieler wünscht bei einem reichen Fußballverein in die erste Mannschaft aufgenommen zu werden. Monatliche Vergütung erwünscht.



Der „Ideal Elf Meter.“

Boxen!

Ab 1. APRIL beginnt noch ein letzter Kursus für Anfänger! Ebenso finden diejenigen, die Grundlage besitzen, Gelegenheit zur weiteren Fortbildung. (Einschl. Ringboxen) Meutungen am S. B. 11.

Schlaghölzer werden unter Berücksichtigung jedes Wunsches angefertigt. Gutes Holz dafür vorrätig.
MÜLLER B. 16.

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AM 30. d.
ERSCHEINENDE 2. BEILAGE AM 27. d.M.

Pt.

Boxhandschuhe
zu kaufen ge-
sucht.

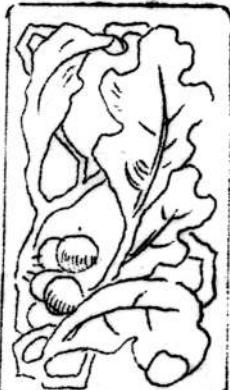
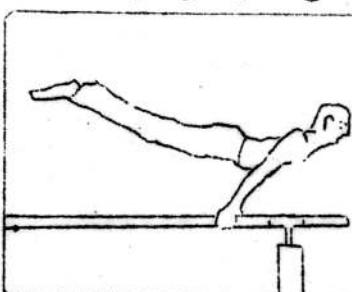
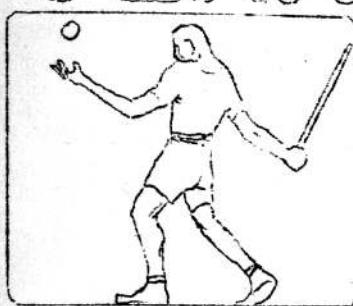
Ein gebrauchter
Tennisschläger
billig zu verkaufen
Schriftltg.

-7-

Zu verkaufen
1 gut erh. engl. Tennis-
schläger:
Glazenger 13 1/2
Hochzwe B. 10

Gut erhaltenes
Jockeystock-Unterteil
zu
kaufen gesucht!

TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND SPORTLICHEM GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN = FÜR DAS INDIVIDUELLE MONATSSHEFT 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN.

Unsern Lesern ein

Fröhliches Osterfest!



Kurume, den 20. April 1919 · Monatsheft No. 2 · Kriegsgef. Lager · Japan ·

AM OSTERSONNTAG!

AUF DEM GROSSEN SPORTPLATZ ·

Schleuderballwerfen · 8¹⁵ ~ 9 Uhr
Fünfkampf Turnverein Kurume

Fußball-Gastspiel des P.O.R. 4

— 9 Uhr 15 —

Blau Düpfer

Gersdorf Pieper
Müller E. Schwilzki Leibig

Schneeweiss Klug Lennartz Toltermann Wilke

Lorsche Spettmann Schmidt Schöning Bader
Nolden Richter Leitz

Krothe Kaminski
Winterhager

Weiß

Schiedsref.: v. Hertling

100 m. Lauf · T.D. 11-11⁵

(Fünfkampf)

Fünfkampf T.V.

(siehe unsere Notiz i. Monatsheft N. 1.)

Stockball-Gastspiel des V. II

(gemischtes Spiel) 1 Uhr 15 ·

Schwarz Schmitz

Leibig Möllers
Böhmer Schwilzki Merck
Schneeweiss Eggersh Fischer Lennartz Börstling
Göbel, Wilke Avermark Gadebusch Schneewolf
Gallinat Nolten Eisenbeiss
Schmalz Richter

Puwogel Weiß

Schiedsrichter: Müller E.

— 2 Uhr 15 —

Schlagball-Weltspiel: Tsch.-I-UFT-V.I.

Promenadenkonzerte

Bei günstiger Witterung auf d. Freibühne
ausgeführt v. d. Kapelle Lehmann
und gesammten Chor

· BEGINN 10 UHR 30 ·

Stabhochspringen

auf den
Turnplätzen
hinter B. VIII und XI

Weitspringen

Steinstoßen

Vom Sport

Bei der großen Sportbegeisterung, die in unserem Lager herrscht, dürfte es von Interesse sein, sich einmal Gedanken darüber zu machen, welchen Wert der Sport hat. — Die allgemeinen Gesichtspunkte wie, Erziehung zur Geistesgegenwart, Festigung der Gesundheit, Ausspannung aus der täglichen Arbeit usw. sind genügend bekannt und sollen hier nur der Vollständigkeit wegen gestreift werden. Weniger wird aber gewöhnlich der Wert des Sportes beachtet, den wir unter der Bezeichnung „Sporterziehung“ zusammenfassen. Wir verstehen darunter den Einfluß, den der Sport auf den Charakter des Menschen ausübt. „Sport verdichtet den Charakter“ sagt man wohl als Variation des bekannten Sprichworts, „Spiel verdichtet den Charakter,“ und sieht man sich die Menge der Sporttreibenden daraufhin an, so findet man nur zu häufig eine Bestätigung dieses Satzes. Wie kommt das? „Sport ist Kampf und im Kampf sind alle Mittel recht“ ist eine Antwort, die man am häufigsten auf eine diesbezügliche Frage bekommt. Sicher ist Sport Kampf, aber er ist doch kein Kampf ums letzte, niemanden, auch nicht dem größten Draufgänger, wird es gleichgültig sein, ob sein Gegner tot vom Platze getragen wird; vor dem äußersten wird auch er zurückschrecken. Wo aber ist die Grenze des Erlaubten zu ziehen? Viele sagen, — und ich fürchte in unserer Mitte ist es sogar die Mehrheit der sogenannten „Alten Sportsleute“ — alles ist erlaubt, was der Schiedsrichter nicht sieht. B.h. also wenn ich beim Fußball „Hand mache“, wenn ich beim Stockball statt auf den Ball, auf die Füße des Gegners ziele, wenn ich beim Schlagball vorbeiwerfe und behaupte ich hätte getroffen, so ist das solange statthaft, wie es der Schiedsrichter nicht sieht. Sollte tatsächlich damit die Grenze des Erlaubten gezogen sein? Meines Erachtens kann die Antwort nur verneinend ausfallen.

Sport ist kein Selbstzweck, nur Mittel zum Zweck, wir treiben nicht Sport um den Gegner, ganz gleich mit welchen Mitteln, zu besiegen, sondern um im offenen gleichen Kampf die Kräfte zu erproben. Die, welche glauben mir darin nicht Recht geben zu können, frage ich: wenn Sie einem Wettkampf zuschauen, wollen Sie da lieber, daß der gewinnt, der am besten betrügen kann (nämlich ohne daß es der Schiedsrichter sieht), oder der welcher der Bessere und Stärkere der Gegner ist? Ich glaube über die Antwort kann kein Zweifel bestehen. Wenn also dort die Grenze des Erlaubten nicht zu finden ist, wo liegt sie sonst? Die Grenze des Erlaubten ist einwandfrei in den Regeln festgelegt. Die Regeln sind wahrhaftig nicht nur für den Schiedsrichter aufgestellt, sondern für jeden Spieler. Sicher ist es schwerer und fordert ein größeres Maß von Selbstbeherrschung freiwillig sich auch dann an die Regeln zu halten, wenn sie einen im Augenblick benachteiligen und unbequem sind, aber nur so ist es möglich einen einwandfreien und guten Sport durchzuführen, nur so bleibt der Wert des Sportes erhalten, den wir unter dem Begriff „Sporterziehung“ zusammenfassen. Und noch eins. Viele glauben sich nicht nur berechtigt, sondern sogar dazu verpflichtet, wenn sie vom Gegner nicht einwandfrei behandelt worden sind, sich bei der ersten passenden oder nichtpassenden Gelegenheit „zu revangieren.“ Auch das ist grundsätzlich falsch. Nicht einwandfreies Benehmen des Gegners zu rügen und zu strafen, ist Sache des Schiedsrichters, nicht des Spielers. Ich gebe zu, daß dieses Maß von Selbstbeherrschung bei uns, da wir nur wenige gute Schiedsrichter haben, besonders schwer aufzubringen ist. Aber gerade hier sollte jeder zeigen, daß er sich in der Gewalt hat, daß er weiß, daß zum Sport nicht nur ein großes sportliches Können, sondern auch viel Selbstüberwindung gehört.

Neben diesen Auswüchsen des Sportes wollen wir, bei aller Anerkennung seines großen Wertes, eine Gefahr nicht übersehen, nämlich die Gefahr, daß uns der Sport so beschäftigt, daß wir für andere Dinge kein Interesse mehr haben. Ich spreche weniger von unseren ungewöhnlichen Verhältnissen - denn hier sind viele garnicht in der Lage sich genügend selbst zu beschäftigen, hier ist es unsere wichtigste Aufgabe uns so gesund zu erhalten, daß wir später in unsere Heimat als leistungsfähige Glieder der Gesellschaft zurückkehren - sondern mehr von der Gefahr, die später unserem Deutchtum von Seiten des Sportes droht. Sehen wir uns als warnendes Beispiel England und Amerika an, wo der Sport mit allen seinen Auswüchsen zu einer untragbaren Verflachung der Menschen geführt hat. Lernen wir aus dieser Tatsache und vergessen wir nie, daß wir nicht Sport treiben, um damit einen Lebenszweck zu erfüllen, sondern um unserer Körper durch ihn leistungsfähig erhalten wollen, leistungsfähig zu wertvolleren, höherliegenden Lebenszielen!



Fußball:

K. I. I. - K. 4. I. 2:0 (0:0)

Sonntag, den 13. April 1919.

Bei gutem Fußballwetter standen sich obige Vereine gegenüber. Das Publikum, daß sich durch das noch in Erinnerung stehende gute letzte Spiel der K. 4. gegen M.F.V., auch dieses Mal ein flottes Spiel versprach, wurde bitter enttäuscht. Das Spiel lähmte auf beiden Seiten erheblich. Obwohl der Mittelstürmer Lennartz und der Mittelläufer Schwitzki ihr bestes versuchten, die Flügel ihrer Mannschaft zur Geltung zu bringen und auch im Allgemeinen Leistungen zeigten, die Anerkennungen verdienen, so kamen die Außenspieler durch das unermüdliche und rasche Angreifen der Läufer Leibig und Zinn nicht zur Entwicklung. Schneewolf, der erst seit Kurzem als rechter Läufer in der 1. Mannschaft mitwirkt, gab sein Bestes her. Bei der K. 4. ließ der Sturm das ganze Zusammenspiel vermissen, und wurde Wilke bald, durch Seinen absolut versagenden Halblinks Rink, verstimmt, der sich darin gefiel lieber in der Läuferreihe herumzukurnen,

als Platz zu halten. Auch Schulze, der mehr bedacht auf seinen Körper, als auf den Ball legte, spielte mäßig. Die Verteidigung der K. I. war gut, während Winterhager auf der anderen Seite etwas verfagte. - Ein durch Zinn verschuldeter und durch Kaiser geschossener 11m. wurde gehalten. Der Törhüter Fischer zeigt überhaupt letzthin besseres Können, was ihm fehlt, ist die Fußsicherheit, sonst war sein Spiel in letzter Zeit in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Auch Puvogel bewies heute in den wenigen Fällen, wo er eingriff, Energie und Geschicklichkeit. Bis zur Halbzeit bleibt das Spiel resultatlos. Auch nach Wiederbeginn konnte von einer guten Kombination auf beiden Seiten nicht die Rede sein, sodaß erst in den letzten 10 Min. ein guter Schuß des Linksaßen Kaiser, auf eine gute Vorlage Spettmanns den Weg ins Netz fand. Hieraufhin versuchte K. 4. durch mehr Eifer den Vorsprung aufzuholen, jedoch ohne Erfolg. Wilke's arbeiten auf eigene Faust war ebenfalls vergebens und brachte ihn nicht zum Ziele. Kurz vor Schluß ist Lennartz noch durch einen Schuß erfolgreich. Doch wie gesagt, das Gepräge des ganzen Spiels zeigte nicht das

Können, was man von ersten Mannschaften erwarten durfte, so daß den Zuschauern der Genuß eines guten Spieles versagt blieb.

Herr Müller leitete das Spiel gut.-

Zusammenspielen, unterstützt von der Läuferreihe, zeigte sich zu Beginn, eine starke Überlegenheit, seitens der M.F.V. Wohl durch das angelegte Spiel angeregt, als auch durch die kleinen Veränderungen in der Zusammenstellung der K.3. Mannschaft, gelang es ihr recht bald der, nun etwas nachlassenden Marine, an Kombination kaum noch zu stehen, und so konnte Böhmer nach Verlauf der ersten Viertelstunde einen von Gerßtorf gut vorgelegten Ball recht scharf einsenden. Schneeweiß vermochte noch kurz vor Halbz. durch einen Preller gleichzuziehen, doch wäre zu wünschen, daß bei derartig zweifelhaften Fällen, nur der Linienrichter entscheidet und nicht die Zuschauer. Das Spiel nahm auch in der zweiten Halbzeit einen netten, ruhigen Verlauf, und der Verteidigung beider Parteien gelang es, verschiedene gefährliche Momente abzuwehren. Besonders gefielen die Torleute, durch ihr befeinnetes Spiel.

M.F.V. - K.3.I. 1:1

am Sonntag, d. 19. April 1919.

Die oben genannten beiden I. Mannschaften, brachten uns heute, zur angenehmen Überraschung, ein recht nettes offenes Spiel. Durch die Zusammenstellung eines starken Sturmes, sowie durch sofortiges gutes

Für Sportsfreunde im Boxen!

Um mehrfachen Wünschen zu genügen, findet voraussichtlich am 27. d. Ma. bei guter Witterung ca. 9 Uhr vorm auf dem Mittelpunkt ein „Ring-Boxen“ statt. Den Abschluß wird ein 5 Runden-Gang bilden
Es!

Schlagball:

Schlagball - Verbandsspiele.

Unser deutsches Schlagballspiel wurde mit Eröffnung des großen Platzes von den drei Turnvereinen aufgenommen, und hat über erwartet in kurzer Zeit sehr viel Freunde gefunden. Anfangs nur in losen Verbänden gespielt, haben sich nach und nach Mannschaften gebildet, die jetzt schon recht anscheinliche Leistungen gezeigt haben.

Um die Teilnahme am Spiel zu heben, kamen die Vereine überein einen Verband zu bilden und vorerst die vier ersten Mannschaften jedes Vereins Wettspiele austragen zu lassen. Diese Serie ist durchgespielt. Das Resultat und die Punkte der Einzelleistungen, wie Fänge, Läufe usw. sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Über die einzelnen Spiele läßt sich wenig sagen, möchte aber an dieser Stelle auf verschiedene Überstände hinweisen, die sich trotz Zusatzregeln nicht beseitigen ließen. - Bälle, die von den Zuschauern festgehalten werden, müssen vom Schiedsrichter als „außer Spiel“ erklärt werden. Nur zu oft habe ich die Beobachtung gemacht, daß diese Bälle, die natürlich schnell ins Spielfeld geworfen werden können, einen Abwurf herbeigeführt haben. Ob das Festhalten absichtlich oder nicht geschehen ist, spielt dabei keine Rolle. Das Laufen mit dem Balle und Festhalten des-

selben um seiner Partei die Aufstellung zu ermöglichen, oder sonst welche Vorteile zu erzielen, muß gänzlich fortfallen. Läute Schimpfworte sind zu vermeiden. Die Schiedsrichter sind auf dem Platze nicht anzugreifen; eine Bestimmung, die Spieler öfters übertreten haben.
Wie nicht anders zu erwarten, hat die "Turnerschaft" mehr als die Hälfte aller Punkte, an sich gerissen. Wenn man die Läufe und Weitschläge unter einander vergleicht, so geht deutlich daraus hervor, daß dieselbe nur dank ihrer Schlagstärke zu diesem Resultat kommen konnte, denn ehrlich gesagt, war das Spiel im Felde bei den anderen Vereinsmannschaften meistens besser. Abgesehen von kleineren Umstellungen solltendie Mannschaften, die sich fast ausnahmslos gut eingespielt haben, bestehen bleiben.
Die ersten Mannschaften. lieferten sehr gute Spiele, nur ist es dem T.V. immer noch nicht gelungen, ein gutes Zusammenspiel zu erzielen, trotz wiederholter Umstellung; ihre Spieler zeigten größtenteils Zerfahrenheit und Willkürhaftigkeit. Die Tsch. sollte sich nicht allzu sehr auf die Einzelleistungen verschiedener Spieler verlassen, die Mannschaft hat 12 Spieler, die alle zum Siege verhelfen wollen und daher im Spielfeld nicht übersehen werden dürfen. Die Res. M. arbeitete im Felde zeitweise vorzüglich. Die II. Mannschaften. fielen alle durch nervöses, überhastetes Spiel auf, das dann bei der Tsch. fast immer gezwungenen gleichgültig wurde. Ihre Niederlage, die übrigens die einzige ist, die der Tsch. zufällt, ist ihr zu gönnen. Die T.V. II. Mannsch. zeigte ein besseres Spiel, wie ihre I. M. nur durfte es weniger laut zugehen. Die II. Res. M. bot recht gute Einzelleistungen, ihrer doppelten Niederlage konnte sie aber nicht entgehen, da verschiedene Spieler in entscheidenden Augenblicken versagten. Die III. und IV. Mannsch. zeigten nur wenig. Ihre Spiele wickelten sich alle glatt ab. Die Überlegenheit zeigte sich meistens schon nach zweimaligem Wechsel. Die Tsch. erwies sich auch hier als besonders schlagkräftig. Bei der Res. M. dürfte eine grundsätzliche Umstellung am Platze sein. Bei vielen Spielern konnte man beobachten, daß ihnen die Regeln nicht genügend bekannt waren. — Die Schiedsrichter einschließlich Malschiedsrichter, Schreiber und Eienenrichter haben mit großer Aufmerksamkeit gearbeitet. Entgegen der Ansicht mehrerer Spielteilnehmer behauptete ich, daß sie vollkommen einwandsfrei entschieden haben. Ferner sei an dieser Stelle dem Ballverwalter gedankt, der sein mühevolleres Amt sehr gut versehen hat ohne viel Worte zu machen, und was ich besonders hervorheben möchte, ohne jede Gegenleistung, lediglich aus Spielinteresse. Von den Spieldausschüssen, Führern, usw. ist noch tüchtige Arbeit zu leisten um bei der nächsten Runde allen Spielfreunden schönere Spiele zu zeigen. Jeder Spieler sollte aber auch sein Bestes geben, nichts wirkt abschreckender als Schimpfareien und Brutalität, die doch gerade bei Wettspielen fortfallen müssen. „Jeder soll sein eigener Kritiker sein“

Tsch. I (grün) — U.T.V.I. (schwarz)

Bei günstigsten Sonnenstand, Wetter und Platz traten sich am Sonnabend den 12. d. Mrs. diejenigen Mannschaften gegenüber, von denen bei dieser Runde das schärfste und beste Verbandswettspiel zu erwarten war.

Grün beginnt das Spiel am Schlag, geht aber mit nur 2 P. früh ins Feld und kehrt mit 8 P. erst zurück, nachdem schwarz bis auf 13 P. gekommen ist. Beide Seiten spielen sich allmählich ein, nicht ohne daß Poebel (G) mit dem Ball läuft, Classen (S) sich eine falsche Ballabgabe zuzieht, Roth (S) im Fang stört und Schmidt (9), anscheinend mit dem harten Ball noch nicht vertraut, am Laufmaß verschiedene Fänge ausläßt. Fischer dagegen bewährt sich sofort und auch später als guter Fänger. Bis kurz vor Anfang des zweiten Viertels bleibt G. am Schlag, giebt ihn bei 35 P. an S. mit 18 P., letzter gelingt es nur auf 19 P. zu kommen, ehe es wieder im Feld steht. Inzwischen hat das Spiel volleingesetzt; auf beiden Seiten wird vorzüglich u. sott gearbeitet, mehrmals wird gewechselt; nur der Umstand, daß Classen bei voreiligem Lauf von Skreba abgefangen wird und Hamann mitten im besten Ansetz zum Einholen den Fehler macht, nach hinten ohne Deckung vorzuwerfen, hat S. verhindert, bei Eintritt in die zweite Hälfte auf mehr als mit 49 P. gegen die 64 u. ü. herangekommen zu sein. Denn Gelegenheit war hier zu: Engelhardt giebt in der Eile den Ball einmal falsch ab, u. Rasmussen wird ein geglaubter Treffer vom Mal-Linienrichter abgesprochen, was u. G. läuft kostet. Nach dem durch Verkegenteitsschlag G. vom Aushungern bewahrt ist, erreicht das Spiel seinen Höhepunkt. Durch sicheres Fangen, besonders von Witting, durchweg gute Schläge, überragend ist Engelhardt (nicht Skreba, wie erwartet), und vorzügliches Laufen (herzuheben Winterhager), kommt G. schnell vorhand obwohl sich Sommerfeldt eine schlechte Ballabgabe leistete, dazu mehrere Fänge ausläßt. S. bleibt zurück, da sein Jonnst maßregelmäßiges Zusammenspiel nicht einsetzt, der Vorderspieler unausgenützt bleibt, und das Einholen mehrmals nur halb ausgeführt wird. Classen durch gutes Fangen, Roth, Thönnissen u. Schmidt (9) durch Weit- und Hochschläge können nicht genügend aufholen, obgleich Schmidt (9) am Mal seine bekannte Ruhe und damit seine bekannte Fang- u. Treffsicherheit längst wieder erlangt hat. Ihm überlegen bleibt diesmal der G-Mal-Spieler Rasmussen, mit anerkennenswerter Fertigkeit. — In das Endviertel tritt G. mit 80 P., S. mit 65 P.; besonders bei letztem flaut das Spiel ab, u.a. wirft Gadebusch auf nahe Entfernung fehl, ist auch im Lauf lahm; Roth, der sich bemüht, seine Farbe zum Endsport zu bringen, wird abgeschossen. Obgleich auch G. in Schlägen nachgelassen hat, gelingt es ihm mit 111 P. den Sieg über S. mit 91 P. zu erringen, eine Gesamtpunktzahl, die fast die höchste bisher erreichte ist. — Diese Empfehlung sei dem hier tätig gewesenen Mal-Linienrichter und allen späteren gegeben: Im Allgemeinen die Ehrlichkeit aller Spieler voraussetzen, und nur dann sich in Gegensatz zu diesen stellen, wenn man seiner Meinung felsenfest sicher ist. — Festgestellt, auch werde, daß sich ein G-Spieler wegen seiner ausgeglittenen Pantomime frühzeitig entschuldigt hat. Der schöne Sieg blieb G. und beiden Mannschaften die Genugtuung, durch die vorgeführte Ganzleistung in bester Art den Beweis geführt zu haben, daß Golden Bat und Kücherzettel, Stickluft und Tempernzertum Niemandes Lunge und Sehnen, Herz und Sinne gefährden brauchen, wenn der Wille des Einzelnen sich aus Bequemlichkeit nicht selbst verrostet läßt. Wohl hätte G. noch mehr erzielen können, wenn beim Malspiel von Anfang an die Feldspieler vor den Pfählen schneller und näher an diese herangegangen wären, so dass Malspieler die langen Zwischenwürfe ersparend. S. wiederum hätte zum schärferen Bewerber werden können, wenn seine Leute im Durchschmitt bessere Schläger und sichere Fänger gewesen wären, und vor allem, wenn es seine früher beste Technik des Zusammenspiels in voller Stärke in die Wagenschale geworfen hätte.

(Wegen Raumangels gekürzt (Schrift.))

ERGEBNIS DER SCHLAGBALL-VERB-SPIELE 3-16-4.

U.T.V.				I.sch.				T.V.K.				Punkte					
Läuf.	Fäng.	W.	Schl.	Läuf.	F.	W.	Th.	Res.	C	F.	Kw.	Th.	Res.	utv.	Tsch.	T.V.K.	
36	11	6	12	65				16	13	5	10	44	2	-	-	-	
29	30	10	11	80	54	19	13	11	97				-	2	-	-	
					45	12	14	11	82	14	14	9	11	48	-	2	-
					74	23	20	10	127	11	22	17	9	59	-	2	-
35	10	8	8	61	65	16	16	6	103				-	2	-	-	
30	11	10	11	62						44	40	14	9	77	-	-	2
43	5	2	8	58	36	11	10	9	66				-	2	-	-	
62	20	18	11	111						14	19	9	10	52	2	-	-
29	12	9	8	58						65	7	12	8	92	-	-	2
					29	17	12	9	67	41	11	14	10	76	-	-	-
36	23	19	12	90	42	33	24	12	111				-	2	-	-	
					56	12	13	5	86	50	4	5	6	65	-	-	-
300	122	82	81	585	401	143	122	73	739	255	100	85	73	513	4	14	6
Ausgehungert: 6				Ausgehungert: 4				Ausgehungert: 5				Kurzume, d. 17 April 1919.				D.	
Grenze: 2				Strafwedelst:				4									

Erlauschtes.

Schlagball-Verbandswettspiel! — Ich stehe mitten unter der Zuschauermenge. Meinungen fliegen hin und her. Endlich wird angepfiffen. Es wird scharf gespielt. Ein harter Kampf lässt Wechsel auf Wechsel erfolgen. Zehn Minuten sind um. Neben mir steht ein langer, in Kakhi eingewickelter Interessent, dessen Anflitz von Sommersprossen übersät ist. Er wendet sich an seinen Nebenmann, der um einen Kopf kleiner als er ist, mit den Worten: „Es ist schade, daß man nicht den Stand des Spieles weiß.“ Der Kleine: „Da drüben steht er doch“. „Wer?“ — „Na, der Anzeigekasten. Haben Sie noch nichts von unserem Anzeigekasten gehört?“ — Der Sommersprossige schüttelte verneinend den Kopf und starrte in die angezeigte Gegend. — „Ah, da drüben, wo die Leute zusammenstehen! Jetzt treten sie alle zurück! Aha, das ist also das Anzeigekästchen!!“ — „Also . . . : 27 : 14.“ Was lesen Sie denn? Das ist doch keine 7! Das ist eine 4. Natürlich, jetzt sehe ich's ganz deutlich 24 : 14!“ Der Einwurf eines Dritten, daß die angebliche „4“ oder „7“ seiner Meinung nach eine „9“ sei, wurde überhört. Wissen Sie, die Zahlen sind doch viel zu klein“, meinte der Große „bescheiden.“ Zu klein, zu klein! Was denken Sie denn? Das „Kleine“ Ding kostet so schon 10.—yen.“ Ja, ich meine es soll doch jeden die Punktzahl ersehen lassen? Und dann, wer hat denn nun 24, grün oder schwarz? — „Grün selbstverständlich!“ Der Lange schwieg betroffen. Sicher hatte er irgend etwas übersehen, aus dem die Tatsache hervorging, daß „selbstverständlich“ Grün 24 hatte. Scheinbar ließ ihm die Ungewißheit keine Ruhe. „Kommen Sie, wir gehen mal rüber!“ — Sie gingen. Ich schloß mich nun auch neugierig geworden, ihnen an. Sie schlängelten sich drüber zu den Guckkästen heran. Wir standen jetzt unmittelbar dahinter. Auf der gegenüberliegenden Seite stritt man sich, ob grün 41 oder 44 Punkte habe. Der Lange fragte einen der Bedienungsmannschaften an dem Kasten: „Wie steht's denn?“

„Der weiß nicht.“ — — ? ? „Ja, schauen Sie doch mal drauf!“ — „Das geht nicht; wenn ich mich vorbeuge, können die drüber nichts erkennen!“ Ein brüllendes Gelächter erfolgte. Der Stand der Dinge war: Kein Mensch wußte genau, wie das Spiel stand. Wir durften nicht draufsehen, weil wir sonst die Ausicht versperrten, und die Drüberstehenden hätten Argusaugen haben müssen, um die Zahlen zu erkennen. Aber der Apparat kostete ja nur 10 yen. Außerdem funktionierte er auch manchmal, wenn man mit dem Finger nachhalf. Ein hinter uns stehender Witzbold riet, die Drehorgel könne man bei Ausflügen sein gebrauchen zum Abzählen. Vielleicht kauft sie „Jemand“. Der Kleine machte wütende Augen und verschwand. Am Schluß erfuhren wir übrigens genau, wer verloren hatte.

X.

Tennis.

Die rege Teilnahme an den Wettspielen läßt manch guten Sport erwarten. Für die einzelnen Klassen sind folgende Nennungen eingelaufen:

Meisterschafts Einzel: 20 Teilnehmer, Vorgabe Einzel:

Vorgabe-Doppel: Klasse I 8 Paare

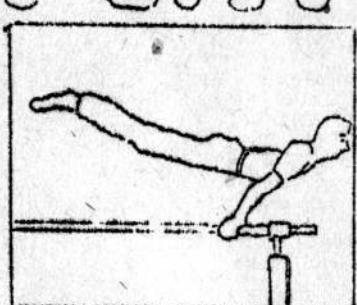
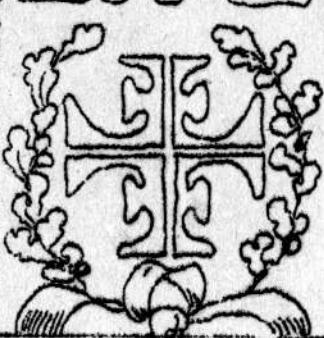
II	10	"
III	11	"

Klasse I. 17 Teilnehmer

II	16	"
III	11	"

Weitere Einzelheiten sind aus den an Banjo aushängenden Spielplan ersichtlich. Die Wettspielleitung wird die für den nächsten Tag angesetzten Spiele gleichfalls an Banjo bekanntgeben. Der Beginn der Spiele ist auf Ostermontag 21.4., 9 Uhr 30 festgelegt worden; die tägliche Spielzeit beträgt etwa 7 1/2 Std., sodaß bei günstigem Wetter mit einer zweiwöchentlichen Dauer des Turniers gerechnet werden kann. — Besonderes Interesse werden naturgemäß die Meistersch.- und Doppelspiele Kl. I erwecken. In dem Plan der M-Kl. ist es vornehmlich die obere Hälfte, in der angefichts von Namen wie Lennartz, u. Hertling, Limmer Fischer sich spannende Kämpfe erwarten lassen. Während hier eine Vorausfrage äußerst schwierig ist, dürfte Richter, Börstling und Mens. in der unteren Hälfte leichtere Arbeit haben. Ich erlaube mir sogar, hier die größten Gewinnchancen Börstling zuzusprechen, der sich kürzlich in einem hübschen Überraschungssieg über Eggersh von der Westen Seite zeigte. In Kl. I des Doppelspiels ragt durch besondere Spielstärke, zum Teil erhöht durch erhebliche „Reichweite“, das Paar Limmer-Richter hervor; zum Glück ist ihnen dank der Vorsicht des Vorgabe-Ausschusses der Sieg nicht gar zu leicht gemacht worden, denn die übrigen, in der Spielstärke sich ungefähr gleichbleibenden Paare werden ihnen manche Nüch zu knachen geben. Möglich, daß sie schon beim I. Hindernis Fischer-Schulze stürzen, welche mit — 5/6 günstig davongekommen sind. Des Nennens ausichtsreicher Kandidaten für den Endkampf möchte ich mich hier lieber enthalten. — Im Einzelspiel mit Vorg. I. Kl. glaubte der Vorgabe-Ausschuß das Meiste für Happel tun zu müssen, der trotz seiner ~ 30 immer noch ein ausichtsreicher Kandidat ist. Neben ihm wären als solche zu nennen: Kluge, Zorn u. Gaul. Die Vorgabe für Gaul — 15 1/2 mag vielleicht etwas hart erscheinen, unser Berichterstatter versichert uns jedoch, letztthin recht gute Leistungen, verbunden mit besonderem Eifer geschenkt zu haben. — Hoffen wir, daß der von der Spielleitung mit Petrus geschlossene Kontrakt von „oben“ innengehalten wird, und daß bei schönem Wetter stattfindender Kämpfe dazu beitragen, den Körper aus der beschaulichen Ruhe aufzurütteln, sei es selbst auf die Gefahr hin, daß nach beendigtem Spiel die Arbeit von Magen und Kehle erst beginnt. —

TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND SPORTLICH GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN. FÜR DAS EINZELNE MONATSHFET 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN. DRUCK I. KRIEGSGEFANGENLAGER.

Kurume, Japan - • Monatshfet No 3 • den 28. Mai 1919.

Der Fußballtrainer

Es mag vielleicht für Manchen von Interesse sein, etwas über die Tätigkeit eines Fußballtrainers zu erfahren. Es handelt sich hierbei um einen englischen Berufstrainer, wie wir sie vor dem Kriege bei einzelnen guten Mannschaften hatten. Ein und derselbe Trainer hat z.B. mehrmals hintereinander den Karlsruher FU und der Spielvereinig. Fürth die Deutsche Meisterschaft gebracht) - Die Tätigkeit des Trainers erstreckte sich, bevor er die Mannschaften gut kannte auf Einzelübungen und auf intensive Beobachtung der Spieler bei den damals gerade beginnenden Verbandsspielen. Die Einzelübungen waren sehr stumpfsinnig und waren weitentfernt von dem, was wir sonst als 'Training' bezeichneten, nämlich Torschießen und Spielen auf ein Tor. Sie begannen damit, daß wir wie die kleinen Mädchen über das Sprungseil hüpfen, diese Übung ist ja auch bei Leichtathleten bekannt, als eine, die die Glieder lockert und wendig macht. Sie wurde unser tägliches Brot. Die nächste Stufe beschäftigte sich wirklich schon mit dem Ball. Wir mußten uns gegenseitig aus verschiedenen Höhen den Ball zuwerfen und ihn so stoppen, daß er liegen blieb. Später machten wir das im Kreise und es schloß sich an das Stoppen, möglichst schnell das flache Zuschieben mit dem Innenspann an den Nachbar an. Eines Tages waren rings um das Feld Flaggen aufgestellt. Nun begann ein lustiges Treiben. Anfangs langsam und dann in immer schnellerem Tempo mußten wir den Ball teils um die Flaggen herumtreiben, teils ihr über sie hinwegheben und später beide Übungen verbinden. Unser Programm befaßte sich weiter mit dem Köpfen und schließlich (aber nur ausnahmsweise) mit dem Torschup. Und dann kam der ersehnte Tag, an dem wir endlich Übungsspiele machen durften. Da zeigte sich bald der Hauptvorteil des Trainers, er brachte es nämlich fertig, uns vollzählig zu den Übungsspielen zu bringen, obwohl wir mitten in den Verbandsspielen standen. Hauptsächlich wurde bei diesen Spielen, bei denen der Trainer meistens Schiedsrichter und Mittelläufer war, Zusammenspiel, Freistellen und Decken geübt. Grundsatz war, Ball stoppen und dann erst weiterschieben. Große Schläge waren nur von und nach den Flügeln und den Verteidigern erlaubt. Das Zuspielen wurde bis zur äußersten Konsequenz (Zuspielen des Balles an den Torwart) eingeläbt. (Nebenbei: das Zuspielen nach rückwärts empfiehlt sich nur dann, wenn man wirklich mit dem Innenspann schieben kann, mit der Spitze ist es zu gefährlich). Heute eine Art des Zusammenspiels, die man hier selten sieht, wurde groben Wert gelegt. Sie besteht darin, daß der

Ball am Gegner vorbeigespielt wird (z.B. vom Rückraufen) und von dem ihnen herumgeworfene nächsten eigenen Spieler (z.B. H. Mönch) aufgenommen wird, sodaß dabei die Plätze getauscht werden. überhaupt müßte das Zuspiel immer auf dem freien Platz und nicht auf den Mann geschehen, diesen müßte sich den Ball immer erst erlaufen, hätte aber dafür den Vorteil, daß er den Ball im Laufen aufnehmen könnte und dadurch mehr mit ihm anfangen könnte. „Dribbeln“ war nur erlaubt, um einmal unvermittet den Flügel wechselt zu können. Auch auf die Mannschafts-Aufstellung hatte der Trainer beratendenden Einfluß. Dies war der schwierigste Teil seiner Tätigkeit, denn er wollte rücksichtslos alle alten Spieler entfernen, weil sie immer den gleichen Stiefel zweiter spielen, während der Spieldausschusß Pflicht überwollte. Schließlich gelang es ihm aber doch die Mannschaft erheblich zu verjüngen. Man sollte es aber doch kaum glauben, was ihm noch gelang, diesem kleinen Mann. Er verpflichtete eine ganze Anzahl von Spielern, des Alkohols, Rauchers und einiger anderen Finanzmlichkeiten für die Hauptspielzeit zu entjagen und tatsächlich haben sie alle, soweit man es kontrollieren konnte, ihre Verpflichtung eingehalten. Bei unserem Sportbetrieb ist ja eine solche Verpflichtung nicht notwendig, weil wir hier das Beispiel der „großen Kanonen“ haben, an dem wir uns immer wieder aufrichten können, wenn wir schwach werden sollten. Interessant war es, was der Trainer für ein sicheres Urteil auch in den unteren Mannschaften über die Fähigkeiten der einzelnen Spieler hatte. Er sonderte sehr bald Verteidiger, Läufer und Stürmer ohne Rücksicht auf ihre bisherige Tätigkeit und tat dabei manchen guten Griff. Bei all diesen Ausführungen darf man jedoch nicht vergessen, daß es der Trainer mit Spielern zu tun hatte, die bereits den Ball berechnen und schlagen konnten. Für Anfänger ist dies natürlich der wichtigste Teil des Trainings, dafür braucht man sich jedoch keinen „echt engl.“ Trainer zu halten.

✓ 200

Gästespiel K. 4 - 22.5. (5:5)

Die K. 4 hatte sich anscheinend als letzte Lösung für die Verbands Spiele eine kombinierte Mannschaft eingetragen. Bei dem gastgebenden Verein war endlich, endlich alles zu Hause, was sich früher in der kalten Fremde herumgetrieben hatte. Zu Ehren der zurückgekehrten verlorenen Söhne wurde ein festliches Salutschießen veranstaltet, das auf der Gegenseite lebhaften Klirrklang fand. Noch nie wurde so viel und schon geschossen, als in diesem Spiel auf beiden Seiten. Das Tempo war in Abbricht der Witte- rung rasch und lebhaft, auf beiden Seiten sah man schönes, flaches Zusammenspiel. Der linke Flügel der K. 4 mit Witte, Pöltmann, Ernst und Leibig ist das stärkste an der Mannschaft, nicht nur weil jeder einzelne gute Technik hat sondern weil diese vier Spieler gleichen Stil spielen und sich daher gut verstehen. Auf der Gegenseite ist neben der guten Ver-

teidigung der unermüdliche Schmidt Aug. hervorzuheben, auch Lennartz zeigte uns in nach Schönes. Düpper hatte keinen guten Tag, vor allem der Ball, der ihm zwischen Fingern und Beinen durchrutschte, mag ihm noch manchmal im Traum erscheinen. Das gute Resultat verdankt die K. 4 in erster Linie ihrem Sturm. Witte spielt sich immer mehr ein, legt schön vor und ist von schnellem Entschluß, ja es soll sogar vorgekommen sein, daß er ran ging. Spiele wie dieses zeigen, daß wir im Vergleich zur „Bolzeret“ des Anfangs schon recht gut vorwärts gekommen sind. Für die unteren Mannschaften zeigen sie den Weg, auf dem etwas zu lernen ist.

Fußballverband.

Der schon lang gewünschte und erstrebe Wiederzusammenschluß im Fußballsport ist nunmehr zustande getommen. Die Fußballvereine H.1., H.3., H.4. und M.F.C. haben sich am 16. Mai zu einem Verband zusammengeschlossen. Die Leitung liegt beim Verbande ausschließlich aus 8 Mitgliedern und einem unparteiischen Vorsitzenden besteht. Und zwar entendet jeder Verein 2 Mitglieder, die gemeinsam den Vorsitzenden wählen. Die Satzungsmäßigen Aufgaben des Verbandsausschusses sind: Festlegung der Spielregeln, Fortsetzung von Wettkämpfen nebst Bestimmung der Schiedsrichter, Entscheidung über Proteste, Ausspruch von Disqualifizierungen. Seine Hauptaufgabe sieht der Ausschuß in der Aufrechterhaltung der Evidenz im Fußballsport und in der Förderung des sportlichen Benehmens und Verhaltens. Es wurde beschlossen, sofort Verbandswettspielen mit je 7 Mannschaften abzuhalten. Die Wettkämpfe haben am 22. Mai begonnen und werden sich über etwa 14 Tage erstrecken. Begünstigt durch schönes Wetter Außen gehörte nicht zu H.1 mit 16 Punkten bei 13 Spielen die Führung, es folgte die M.F.C. mit 12 Punkten bei 10 Spielen, die H.3. mit 9 Punkten bei 11 Spielen, und die H.4. mit 7 Punkten bei 10 Spielen. Von den ersten Mannschaften hat die H.4. bisher am besten abgeschnitten, indem sie ihre beiden Spiele gewann.

Dienstag, d. 27. Mai 1919. J.A. Limmer

Verbandswettspiele:

H.1. - H.3. 24. Mai 1919 (0:0)

Ein Blick auf die beiden Mannschaften beim Anpfiff des Spieles ließ vermuten, daß die H.1. mit einem Sieg vom Platz gehen würde: denn H.1 hatte ihre Defensivverteidigung

zählig aufgestellt. Während im Sturm der H.3. die wichtigsten Posten von 2 Leuten besetzt waren, in der 2ten Mannschaft der H.1 Spieler, besetzt waren. Daß das Spiel dennoch mit 0:0 ausging verdanke die H.3. ihren ausgezeichneten Verteidiger T. u. C. sowie der Aufopferung ihrer Läuferreihe die bis zum Schluß des Spieles mit der größten Energie den starken Sturm der H.1. störte und ihm so ein regelmäßiges Zusammenspiel fast unmöglich machte. In der ersten Halbzeit sah man einige recht gute Flanken von Kaiser, die, obwohl sie bei gutem Außenpasser hätten leicht verwandelt werden können, doch ausgelassen wurden. Den Sturm der H.3 gings nicht viel besser, obgleich lange nicht in dem Maße behindert wie der Sturm der H.1 kam kein rechtes Zusammenspiel heraus. Die Außenspieler leisteten so gut wie nichts, der R. begünstigt durch schönes Wetter Außen gehörte nicht zu H.1 mit 16 Punkten bei 13 Spielen die Führung, es folgte die M.F.C. mit 12 Punkten bei 10 Spielen, die H.3. mit 9 Punkten bei 11 Spielen, und die H.4. mit 7 Punkten bei 10 Spielen. Von den ersten Mannschaften hat die H.4. bisher am besten abgeschnitten, indem sie ihre beiden Spiele gewann.

Dienstag, d. 27. Mai 1919. J.A. Limmer

Verbandswettspiele:

H.1. - H.3. 24. Mai 1919 (0:0)

Ein Blick auf die beiden Mannschaften beim Anpfiff des Spieles ließ vermuten, daß die H.1. mit einem Sieg vom Platz gehen würde: denn H.1 hatte ihre Defensivverteidigung

zählig aufgestellt. Während im Sturm der H.3. die wichtigsten Posten von 2 Leuten besetzt waren, in der 2ten Mannschaft der H.1 Spieler, besetzt waren. Daß das Spiel dennoch mit 0:0 ausging verdanke die H.3. ihren ausgezeichneten Verteidiger T. u. C. sowie der Aufopferung ihrer Läuferreihe die bis zum Schluß des Spieles mit der größten Energie den starken Sturm der H.1. störte und ihm so ein regelmäßiges Zusammenspiel fast unmöglich machte. In der ersten Halbzeit sah man einige recht gute Flanken von Kaiser, die, obwohl sie bei gutem Außenpasser hätten leicht verwandelt werden können, doch ausgelassen wurden. Den Sturm der H.3 gings nicht viel besser, obgleich lange nicht in dem Maße behindert wie der Sturm der H.1 kam kein rechtes Zusammenspiel heraus. Die Außenspieler leisteten so gut wie nichts, der R. begünstigt durch schönes Wetter Außen gehörte nicht zu H.1 mit 16 Punkten bei 13 Spielen die Führung, es folgte die M.F.C. mit 12 Punkten bei 10 Spielen, die H.3. mit 9 Punkten bei 11 Spielen, und die H.4. mit 7 Punkten bei 10 Spielen. Von den ersten Mannschaften hat die H.4. bisher am besten abgeschnitten, indem sie ihre beiden Spiele gewann.

Dienstag, d. 27. Mai 1919. J.A. Limmer

Verbandswettspiele:

H.1. - H.3. 24. Mai 1919 (0:0)

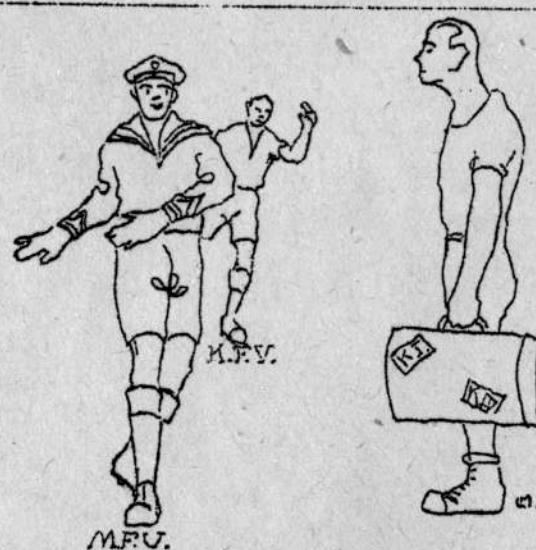
Ein Blick auf die beiden Mannschaften beim Anpfiff des Spieles ließ vermuten, daß die H.1. mit einem Sieg vom Platz gehen würde: denn H.1 hatte ihre Defensivverteidigung

die Läuferreihe zu ruhig, so daß sich der Sturm oft die Bälle selbst holen mußte. Auch die Umstellung Kaiser-L.-H. Spettmann-L.J. hilft nicht. Kurz vor Schluß hatte K.I noch ein letztes Mal Gelegenheit den Sieg an sich zu reißen, aber Strauß versagte im entscheidenden Moment und so lief das Spiel zur Zufriedenheit der vielen Zuschauer 0:0 aus. Kaiser schießt recht oft und scharf, - hat aber Pein und trifft immer daneben. Herr Ob. Frh.v. Hertling leitete das Spiel als Schiedsrichter gut.

K. 4 I - M.F.U. I. 25.5.19. (2:0)
 Der von allen Freunden eines guten Fußballspiels mit großer Spannung erwartete Weltkampf entsprach leider nicht den gehegten Erwartungen. Beide Mannschaften zeigten während der ersten Halbzeit eine starke Nervosität. Nach 20 Min. konnte Wilke einen von Poltermann, gut vorgelegten Ball einsenden. Nun fand sich endlich der Sturm der K.4 und bedrängt hast das gegnerische Tor. Dabei kam es durch Hand seitens Pieper zu einem "11 mtr." - der von Poltermann getreteme Ball, aber verfehlte sein Ziel. Kurz vor Halbzeit konnte Stehr, nach einem Flankenlauf, noch einmal einen guten Schuß anbringen, der von dem Torwart M.F.U. schlecht gehalten und von den Mittelfürnern der K.4 verwandelt wurde. Halbzeit 2:0. Nach Anstoß nimmt M.F.U. das Spiel mit doppeltem Eifer auf, muß sich aber leider auf einige resultatlose Durchbrüche beschränken. Daß die Niederlage nicht größer wurde verdankte M.F.U. ihrer Läuferreihe, die unermüdlich ihr Bestes hergab; besonders gefiel v. Hertling, der neben seinem Eifer noch eine besonders gute Ballverteilung zeigte. Bei der K.4 war Leibig blendend und Zinn gut. Im Allgemeinen aber mangelte es dem Spiel an ereignisreichen Augenblicken. Der Schiedsrichter Spettmann leitete das Spiel mit gewohnter Umsicht.

K. 4 I - K. 1 I. 27.5.19. (2:1)
 Bei gutem Wetter standen sich obige Vereine in fast alter Aufstellung gegenüber. Nur Stehr spielte an Badens Stelle. Es wird gleich lebhaft gespielt; K.4 zeigte wieder das überlegene Zu-

sammenispiel; nur Stehr hätte durch schnelleres Abgeben mehr erzielen können. Trotzdem das Spiel bis H. Zeit fast ausgeglichen ist, kann Wilke eine Flanke von links direkt einsenden und somit seiner Mannschaft die Führung sichern. Verschiedene Angriffe der K.1 werden meist durch Winterberger aufgehalten der mal wieder seinen guten Tag hatte. Doch bald kann K.1 ausgleichen. Eine verschwendete Ecke die vom Tor zurückgegeben wird, kann von Lemmen scharf verwandelt werden. Halbz. 1:1. K.4 reißt aufs Neue das Spiel an sich und schafft der Verteidigung harte Arbeit. Wilke kommt noch mal zum Schluß zu unihaltbar landet der Ball im Tor. Hätte K.1 sich in den letzten 10 Min. nochmals aufgerafft und besser zusammen gespielt so hätten sie verschiedentlich ausgleichen können, denn Gelegenheiten boten sich sehr viele. Der rechte Sturm, Strauß und Sporreiter spielten unter Form, ebenfalls Lemmarz und Kaiser. Resultat 2:1 für K.4. Den Hauptanteil am Siege gebührt der Verteidigung und den Läufern, auch Fischer im Tor zeigte sein Bestes. Poltermann scheint doch mehr, Hand, als Fußtechnik zu besitzen, sonst würde er das absichtliche Schlagen nach dem Ball unterlassen, denn wir wollen doch fairen Sport betreiben und uns nicht durch Mogelei Vorteile verschaffen.



Olympische Spiele

Die ersten uns bekannten olympischen Spiele wurden in dem Jahre 776 v. Chr. zu Ehren des Göttervaters Zeus in Olympia (im heutigen Ma-zedonien) veranstaltet. Sie wiederholen sich von da ab alle 4 Jahre als größte Wettkampfgelegenheit, vor allem für die Wehrhafter der alten Staaten Sparta und Athen. Als Bewerber um den olympischen Palmzweig und den Kranz aus Zweigen des Ölbaumes durften ursprünglich nur unbescholtene freie Hellenen auftreten, nachdem sie sich einer monatl. sorgfältigen Vorbereitung unterzogen hatten, wovon die letzten 3 Wochen in einem speziell hierfür geschaffenen Gymnasium zuzubringen waren. Die außerordentliche hohe Verehrung der Sieger läßt sich schon daraus ermessen, daß uns von den ersten olympischen Spielen bis zu den letzten im Jahre 396 n. Chr. ein ununterbrochenes Siegerverzeichnis überliefert ist. Neben den allgemeinen Kampfzielen stand ursprünglich als Wettkampf nur der einfache Werfthauf im 200 mtr. Stadion, der auch in der Folgezeit der vornehmste blieb, auch dann noch, als bei wachsender Römerherrschaft die Spiele von national-griechischen zu internationalen Veranstaltungen wurden. Die in dieser Zeit neu aufgenommene Wettkampfsachen sind: Doppellauf, Dauerlauf, Ringkampf, Fünfkampf (Werfthauf, Weitsprung, Ringen, Diskus u. Speerwerfen), Faustkampf, Weltfahrt, Ring-Faustkampf und schließlich auch der Gladiatorenkampf. In Erinnerung an diese alten olymp. Spiele u. ihren erzieherischen Wert veranstalteten in den 90er Jahren des vorigen Jahrh. Sportvereinigungen der europ. Hauptstaaten die ersten modernen olympischen Spiele auf dem klassischen Boden Spartas. Dann ruhte lange der Gedanke, bis endlich für die Organisation olympischer Spiele ein ständiges Komité in Caufanne eingerichtet wurde, und von diesem Organ in Athen im Jahre 1904 in London i.J. 1908 und in Stockholm i.J. 1912 die zweite dritte u. vierte moderne Olympiale veranstaltet wurde. Die fünfte Weltolympiale war für das Jahr 1916 vorgesehen. Sie sollte im neuen Berliner Stadion stattfinden, bei welcher Gelegenheit zum ersten Mal auch ein großer Armeewettkampf abgehalten werden sollte, wozu bereits im Frühjahr 1914 die Vorprobe von Statten ging. Aufgabe dieser olympischen Veranstaltungen war es und wird es hoffentlich auch in Zukunft sein, durch Vorführung erstklassiger Leistungen den Wert körperlicher Übungen vor Augen zu führen, eingedenkt des alten Platonischen Cehrsatzes: „Den Geist zu schulen und den Leib zu vernachlässigen, heißt einen Krüppel zu erschaffen!“ Das heißt mit anderen Worten: Was die intellektuelle Schulung dem Geist das soll die sportliche Schulung dem Körper bringen, nämlich Gesundheit, Stärke und Energielosigkeit, Gewandheit, Ausdauer, Entschlossenheit, Selbstvertrauen und nicht zu vergessen Selbstbeherrschung!

Stockball-Verbandsspiele: 8.5 - 22.5.19.

1/I	-	1/II	2/II	6/2	(4:0)	I	$\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{3}{4}$
1/I	-	1/III	4/III	3/1	(0:0)	-	-	-	2
1/II	-	1/III	-	2/2	(1:1)	-	1	1	1
2/I	-	2/II	-	0/0	-	1	1	-	-
2/I	-	2/III	2/III	7/1.	(3:0)	-	-	-	2
2/II	-	2/III	2/II	2/1	(2:1)	-	2	-	-
3/I	-	3/II	3/II	10/2	(2:0)	-	2	-	-
3/I	-	3/III	3/III	2/1.	(1:1)	-	-	2	2
3/II	-	3/III	3/III	3/0	(1:0)	-	-	-	2
4/I	-	4/II	4/II	2/0	(2:0)	-	2	-	-
4/I	-	4/III	4/III	3/0	(0:0)	-	-	2	2
4/II	-	4/III	4/III	3/0	(0:0)	-	-	-	2

Stockball-Verbandsspiele.

Nach einer zweimonatlichen Pause trafen sich die drei Stockballvereine zu einer dritten Verbandsserie die wie auch die ersten beiden vom U.III mit 13 Punkten gegenüber 10 Punkten des Verein II und 1 Punkt des U.I. gewonnen wurde. Auf den ersten Blick mag diese ununterbrochene Siegesreihe des U.III erstaunlich erscheinen, da ein Vergleich der Spielstärke der einzelnen Mannschaften, und vor allem der einzelnen Spieler, eher zu Gunsten des U.II als zulässig ausfallen sollte. Dringt man aber tiefer in die Sache ein, so findet man die Überlegenheit des U.III in seiner besseren Organisation begründet. Gerade in ihm haben wir ein schönes Beispiel, daß der Verein am besten geleitet ist, indem der Vorsitzende im weitgehendesten Maße einer Selbstständigkeit erfreut. — Über die Spiele selbst ist wenig zu sagen. Wirklich große sportliche Leistungen wurden selten geboten, von Zusammenspiel war meist nicht viel zu merken. Das soll kein Vorwurf für die einzelnen Spieler sein, die mit wenigen Ausnahmen ihr Bestes hingegeben haben. Übererst geringen Fortschritte auf dem Gebiete des Stockballsports liegen in zwei Tatsachen begründet: (erstens) weil wir nicht, wie etwa der Fußballsport, über eine größere Anzahl alter erfahrener Spieler verfügen, und (zweitens) was damit zusammen hängt unser Schiedsrichtermaterial den Ansprüchen kaum genügt. Diese beiden Mängel werden wir unter den hiesigen Verhältnissen wohl niemals ganz bejedigen können, wir können sie aber mindern. Freilich müßten dazu vor allen die Vereine I u. II ihre Organisation vollkommen ändern. Die Hauptforderungen, die erhoben werden müßten wären folgende:

1) Wahl eines Vorstandes, der in allen Verwaltungstragen vollkommen freie Hand hat.

2) Wahl eines Sportausschusses von 3 höchstens 4 Herren. Dieser Sportausschuß dürfte nur aus den erfahrensten und urteilstüchtigsten Spielern bestehen, müßte zu sämtlichen Übungsspielen die Mannschaften stellen, sämtliche Übungsspiele

schiedsrichtern und die Aufstellung von Wettspielmannschaften nach Rücksprache mit den einzelnen Spielwarten vornehmen. Er müßte weitgehendste Freiheit in allen technischen Fragen haben. — Man kommtme nicht mit dem Einwand, daß sich niemand bereitfinden würde, soviel Arbeit auf sich zu nehmen. Der denkende Mensch fürchtet nicht die Menge der Arbeit, sondern die unselbstständige Arbeit.



Deutsche Männer

8	Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften,	8
8	die ihr in einer wohldisziplinierten "Truppe" kämpfen wollen kommt zum	8
8	<u>Freikorps „Lutz“</u>	8
8	Ich wende mich besonders an die Mitglieder der eisernen Achten". Denkt an die errungenen Siege, an die Freiheit und an das Freibier.	8
8	Untaugliche Fußtruppen werden als Flieger ausgebildet unter Cn. Peak.	8

8	<u>BEDINGUNGEN:</u>	8
8	Löhnung außer monatlichem Liebesgabengeld - keine.	8
8	Vierzehntägige Kündigung.	8
8	Jeder kommt auf seine Kosten. Zwerg- u. Thommelfell massage gratis.	8

Meldestelle:

Friedrichstrasse N. 17
(neben der Haupthuache)

FREIKORPS „LUTZ“
i.R. "Freiherr u. Suber-Suber, Kapitäne.

Neue Stundenpläne! Bestellung bei der Schr. Ltg., TURNEN & SPORT . . .

.Vier Stunden aus dem Leben eines Lager-Sportmannes.

Die Sportuhr schlägt 5. Der „wahre“ Sportmann erwacht. Zunächst nur dunkle Erinnerungen. Er hat eine vom Balken fallende Ratte gefangen und seinem Nachbar rechts, einem Nicht-Sportmann, tadellos zugeworfen. Der Kert hat sie natürlich laufen lassen. Er hätte es sich ja derken können und die Ratte mit „Spannschuh“ durchs Fenster schießen müssen. — „Tor!“ — Schreit sein Nachbar links, ein Sportmann, ebenfalls noch im Halbschlaf. Dadurch wird unser Freund ganz wunderlich. Also geträumt. Aber es macht nichts. Immerhin ein Beweis, dass der wahre Sportmann auch im Schlaf die Geistegegenwart nicht verlässt. Nach und nach wird es in seiner Umgebung mobil. Die Unterhaltung beginnt. Unser Freund fängt nur Bruchstücke auf: „Elf meter. M. 4. Wilke. — Stockholm. — Protest. — Berlin. — Schiedsrichter. — Große Fresse. — Kritik. — Tennis-tournier. Börstling ist noch lange nicht erkannt!!! Kameruner! — Verbands-wettspiele. Buschow!“ — Aber es genügt, unser Freund ist vollkommen im Bilde, hat er sich doch am Tage vorher Stundenlang darüber unterhalten. Diese alten Sachen langweilen ihn sogar. Er steht auf und geht zum Sportsplatz. Natürlich im Sport-Anzug. Zum Baden hat er während des Tages nach seinen verschiedensten Wettspielen noch Zeit genug. Auf dem Sportsplatz ist schon Leben. Einige Schlagballspieler trainieren bereits. In der Mitte steht ein kleiner blonder Herr und grunzt, weil er den Ball nicht treffen kann. Ein stabiler Herr schlägt himmelhohe Bälle. Trotzdem macht er ein ärgerliches Gesicht, jedenfalls weil er im Wettspiel „nie“ trifft. Sonst ist aber nicht viel los. Um 6 Uhr erscheinen endlich die Fußballspieler. Es sind aber keine „Kanonen“ dabei. Ein gut gelernter Herr, dessen vorzügliche Leistungen als Torwächter von seinem Verein nicht gewürdigt werden, versucht sich als „Voll-Beck“. Das genügt. Kein Schub. Keine Flanke. Lauter Gewalttäte. Und dabei ist der Platz so gut. Kein Staub. Sollte er nie gehalten werden von einer allerdings etwas übelriechender Luftschicht? Unser Sportmann sieht die kleinen anliegenden Flächen etwas mißtrauisch an. Aber die sind auch am Tage da. Ärgerlich geht er zum Antritt mit den Worten: „Den Krüppeln sollte der Platz des Lebens verboten werden.“ Diese Worte macht er zum Liegestand seines Themas beim M. Radlschreib. Darob grobe Erregung in der Baracke. — „Stümper. — Kanonen. — 1. Mannschaft-Anfänger. — 1. Mannschaft. — Herrgötter. — Ligasturm. — Keine Ahnung.“ Alles schwirrt durcheinander. Aber es ist gut so, man hat wenigstens seine Unterhaltung. Auf dem großen Platz kann man doch nicht gehen. Dort haben die Ballboxer den Sportsleuten die Stunde von 7.15-8.15 weggenommen. Es ist zum Kotzen. Endlich ist es 8.15. Man kann sich als Sportmann auf dem großen Platz wieder sehen lassen. Unser Freund mischt sich unter das Publikum. Er hört: „Hirschberger-Theater, Arthur, — Fechner, — Henischel. Er schüttelt erstaunt den Kopf. Was hat das Theater mit dem Schlagballspiel zu tun, oder umgekehrt? Publikum ist allerdings genug vorhanden. Einige Herren sollen sogar ihren Unterricht abgesagt, nur um mit dabei sein zu können. Drüber am Zaun auf der Lästerbank, resp. auf dem Gitterbalcon, scheint man sich blendend zu amüsieren. Man sieht wohl mal einen Herrn vorbeilaufen, der jeden Tag dicker wird; ein anderer, noch dazu ein Ersatzmann, beweist gestikulierend seinen Mitspielern und dem Publikum, daß er ehrlich ist. Er schließt seine Auseinandersetzungen mit einem bekannten Lagerausdruck und fügt hinzu: „Ich bin nicht getroffen, ich habe getroffen.“ Aber das genügt doch nicht für eine Vorstellung. Da plötzlich schallt es vom Platz: „Mensch, werfen Sie doch dem Herrn den Ball nicht zu, der hat ja keine Ahnung vom Fangen. Mein Herr, bei der nächsten Verteilung fliegen Sie aus der Mannschaft raus.“ Der Herr lächelt und antwortet: „Sie fliegen ja selbst.“ Unser Freund murmelt etwas von „Truppe“ u. „Sportsgeist.“

Das reizt den Widerspruchsgeist der Umstehenden. Endlich ruft jemand: „aber mein Herr, das müssen Sie doch einsehen, das ist doch ganz logisch. Darob unser Sportsmann ganz entrüstet: „Mein Herr, kommen Sie mir nicht mit Logik, ich kenne keine Logik, ich kenne nur Sport, Sport und nochmals Sport.“ Damit ging er von dannen. Ich habe ihn nicht wiedergesehen. An der Waschbank soll er auch nicht gewesen sein!!! Ich habe mich bei Mattes, Emil Gottlieb, Jupp und Altona II, den großen Richter und anderen Größen erkundigt. Keiner wußte etwas. Es würde mich freuen, wenn ich seine weiteren Erlebnisse in der nächsten Nummer dieses Blattes lesen könnte. Irgendwo muß er doch aufgetaucht sein?“

E. g. W.

50.00

Schlagball: T.U. - U.T.U. 85:71. 19. Mai 1919.

U.T.U. mußte mit 5 Ersatzleuten antreten, gegenüber einer geschlossenen, gleichwertigen Mannschaft. Das Spiel litt durch ungünstigen Stand der Sonne. T.U. gewöhnte sich schneller als U.T.U. an das stelle Licht. Erzielte dadurch viele Fänge und schlug bei weitem besser während der Gegner im Felde Melode hatte. Hervorzuheben war Schmidt (9) durch sein überlegtes Spiel, und Steinmann als zuverlässig in allen Punkten. Es wäre ratsam für die jeweiligen Vereine, ihre Mitglieder als Vorbildung zum Schlagball, Turnspiele ausüben zu lassen und nach und nach diese Vorübungen verbindend, erst zum Schlagballspiel zu schreiten. Man kann oft beobachten, daß selbst in den I-Mannschaften sich Leute bewegen, die zwar gut schlagen, aber nicht fangen, ab- und zuwerfen können, ebenso umgekehrt. Hiermit schaden sie ihrer Mannschaft mehr als fördern. Warum stellt man nicht die besten Spieler aller Vereine zu zwei Mannschaften einmal zusammen, um Vorbildliches zu zeigen? (was inzwischen durch das Spiel 2:305 gestellte)

Die Redaktion.

Möllers und Hoffmann (B.11) haben die stelle als Platzwart des Platzwart des Sportplatzes aufgegeben. Sämtliche Würd'che sind vom 1. Juni ab bei Rink (B.10) Roth (B.2) oder Rink (B.7) vorzubringen, die sich dieser Stelle angenommen haben.

Ein Paar vom jap. Schuster angefertigte noch neue **Fußballstiefel** zu verkaufen.



Stundentipläne!! werden auch dieses Mal wieder vom "TURNEN & SPORT" angefertigt und sind für 3 sen d. Stück zu haben. Wir bitten um baldige Bestellung.

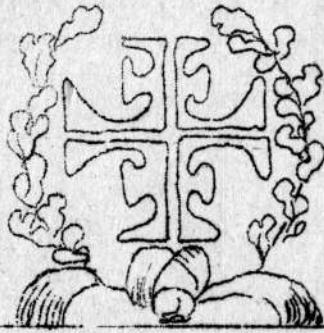
Ein Paar
Boxhandschuhe zu
hören gesucht

Die nächste Beilage von "TURNEN & SPORT" erscheint im Laufe
der nächsten Woche.

STONBALLVEREIN I

Nach Beendigung der Stockballverbandsspiele haben Herr F. Ortlepp den Posten als I. Vorsitzender und Herr Ltn. Mercz als II. Vorsitzender niedergelegt. Bei einer Neuwahl wurde Herr Ltn. Linzmer als I. Vorsitzender und Herr Kolpin als II. Vorsitzender gewählt.

TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM U. SPORTLICHEM GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN. FÜR DAS INDIVIDUELLE MONATSHSFT 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN. DRUCK I KRIEGSGEPP. LAG.

Kurume, Japan, den Monatshsft No. 4. 30. Juni 1919

Nennungsschluss für die neue Platzverteilung: Morgen Mittwoch Abend. An- und Abmeldungen sind selbstständig von jedem bei den Vereinen vorzunehmen. Nicht darauf warten bis der Verein herumschreibt!

Fußball:

Verbandsspiele

St. 4. I. - St. 3. I. 3:2 (1:2)

Mit Spannung erwartete man den Ausgang dieses Spieles, daß bei gutem Wetter zum Austrag kam. K. 4 tritt mit einem neuen Tormann an, der vielleicht noch mal etwas wird. Zu Anfang wird gleich lebhaft gespielt, man kann aber schon nach einigen Minuten eine leichte Überlegenheit der K. 4 wahrnehmen. Trotz vieler kritischer Momente vom Tor der K. 3 kann der Gegner doch keine Erfolge zeitigen, denn Zabel ist auf seinen Posten und gefiel besonders durch gutes Fangen. Ein von Engelhardt geschossener Ball wird noch im letzten Moment gehalten. K. 4 droht mal wieder gehörig nach, Wilke wird angerissen und der Ball prallt unmittelbar zurück ins Tor. Doch schon nach etwa 10 Min. kann Böhmer einen vom Torwärter schlecht gehaltenen Ball zwischen die Posten setzen. Jetzt wird auch K. 3 lebhafter und verschafft der feindlichen Verteidigung harde Arbeit, die aber lediglich auf den Posten ist. Kurz vor Halbzeit kann Strom noch einen schönen Ball

in die rechte Ecke setzen und seiner Mannschaft die Führung sichern.

Halb. 2:1 für K. 3.

Beide Mannsch. nehmen das Spiel mit viel Elfer wieder auf. Bader hatte bald Gelegenheit auszugehen, schlägt aber den Ball im entscheidenden Moment rechts aus. Doch nun naht das Verhängnis in dem Ströckhoff aus einer offensichtlichen Abseitsstellung das entscheidende Tor köpft. Leider scheint dieses vom Schiedsrichter übersehen zu sein, denn ohne Frage

hatte dieses Tor den größten Einfluss auf den Ausgang des Spiels. Ein gegen Mott gegebener Strafstoß von Wilke getreten, kann noch im letzten Augenblick von Zabel abgewehrt werden. Wilke ist noch mal erfolgreich und sichert einer Mannsch. den Sieg mit 3:2.

Doch nun beginnt ein wüstes Durcheinander, wie wir es in der ersten Zeit so oft sahen, doch man kann nicht umhin, dem Schiedsrichter die größte Schuld beizumessen. Nur etwas mehr Lust und Energie, meine Herren Schiedsrichter, denn für was sind Sie denn da?

M. f. O. I. - K. 1 I. 2:2 (1:1) 19.6.19.

Marine trat mit Erfolg im Tor an, die K. 1 hatte ihre besten 11 Männer zur Stelle, allerdings in einer neuen Aufstellung: Leitz als H. Rechter und Lemarz in der Verteidigung. Das Spiel war nicht so aus-

geglichen, wie das Resultat vermuten läßt. Marine hat im Ganzen etwas mehr vom Spiel gehabt. Beide Mannschaften spielten mit viel Eifer. Man sah sogar noch, nachdem schon nach 5 Min. der erste Ball in ihrem Tor landete: ein flacher Schuß rutschte dem Torwächter durch Hände und Füße. Man hat Pech; es war bestimmt, aber ohne umzustellen geht sie wieder in den Kampf. Ohne Kampf zwischen Angriffs- und sehr spannende Situationen nähert sich die erste Halbzeit dem Ende, als Korsch noch eine Ecke für Puwo gel unholbar verwandeln kann. Halbzeit 1:1. War die erste Hälfte des Spiels noch ziemlich ausgeglichen, so zeigte Man nach Halbzeit eine etwas stärkere Überlegenheit. Schmidt A. ist unvermeidlich, K. minski verwirkte kurz vor dem Strafraum einen Strafstoß (wo durch? Konnte unter Berichterstat ter von seinem Platz aus nicht sehen), den von Hug getreuen Ball hält Puwo (ob vor der Torlinie schien einem Teil des Publikums fraglich); er kann den Ball jedoch nicht mehr ins Feld beför dern und mehrere Mar.-Stürmer drücken ihn - nämlich den Ball durchs Tor.

Noch manche brenzliche Szenen gab es bei der K.1, aber Puwo, der in guter Form war, verhinderte mit Karmiszke und Lenhardt konnte weiter in Unruhe abweichen. 10 Min. vor Schluß kann Spittmann noch einmal einspielen.

den und nur geht Lennartz in den Sturm (inzwischen hat Man. Korsch und Hug schon zwei Mal umgestellt), ohne aber den so wichtigen Punkt durch einen entscheidenden Tor für die K.1 erringen zu können. Mit 2:2 endete das von Wirkle gut geleitete interessante Spiel, zur Zufriedenheit der K.4, der durch dieses Resultat die was Punktzahl der ersten Klasse antrifft nicht mehr gefährlich werden kann!!!

K.4 I. R.1 I. 2:2

Diesem Spiel merkte man auf Seite von K.4 an, daß es zur Erzielung der höchsten Punktzahl nicht.

mehr notwendig war. Besonders war der Sturm nicht so eifrig wie sonst. Wie denn überhaupt das Spiel nicht reich war an spannenden Momenten. Es genügt daher die Art des Spiels kurz zu kennzeichnen, statt eine Schilderung des Verlaufs zu bringen. Es war der uralte Kampf zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffe. Hier trafen sich einmal eine glänzende Verteidigung gegen einen guten Sturm. Es war ein Genuss zu sehen, wie schön die Verteidigung der K.1 arbeitete. Man sah sicheres Ballabnehmen, Befreien, de Schläge, gute Stellung und vor allen glänzendes Decken des Tores, sodab die Torschützen K.4. Zum zum Schuß kamen, daß die K.1 nicht gewinnen konnte, verdankt sie dem Umstand, daß ihr Sturm schlechter war, als die an diesem Tage nicht gute Hintermannsch. der K.4. Er spielte vollkommen zerfahren und konnte so manch günstige Gelegenheit nicht ausnutzen. Der Gr. Torwächter der K.4. machte sich recht gut, nur muß er versuchen hin- und wieder die Bälle schneller wegzubringen, wenn auch das Poppen des Gegners schöner aussieht. Herr Müller E. der das fröhliche Amt des Schiedsrichters übernommen hatte, leitete das Spiel ruhig und bestimmt.

M.F.I. I. R.3 I. 2:2 22.6.19

Am 22. d. Monate nach mehrmaliger Unterbrechung die II. Serie der Verb. Spiele beendet werden, und zwar standen sich obige Mannschaften gegenüber. Beide Mannschaften spielten in ihrer alten Aufstellung. Gleich zu Beginn des Spiels zeigten sich die Schwarz-Weißer überlegen und heiliger Faßt standig das K.3. Tor, sodab die gut arbeitenden Verteidiger nebst Tormann vollauf zutun hatten, um einen Erfolg zu vereiteln. Mit dem Resultat 0:0 wird gewechselt. In der 2. Halbzeit wurde das Spiel offener, sodab beide Tore ab.

wechselnd hart bedrängt wurden. Etwa 5 Min. nach Wiederbeginn konnte Lorsche einen Erfolg für seine Farben buchen, der aber von Feller, welcher eine Flanke von links flach einfließen konnte, wieder ausgeglichen wurde. Kurz darauf verwandelt Avermang einen Eckball und sicherte seiner Mannschaft so die Führung. Zehn Min. vor Schluss gelang es aber Schnee weiß noch gleichzuziehen.

Sehr gut erhalten
Tennisschläger 13½
billig abzugeben.
Anfr. b. Schriftleitung.

BEKANNTMACHUNG!!
Die Beilage No. 8 erscheint
in den nächsten Tagen - 8 Seiten.
TURNEN & SPORT

Ergebnis der Verbandswettspiele II. Serie

Verein	Manns.	H.1	H.3	H.4	Mar.	Punktzahl	Gef. Zahl.	Verein	Manns.	H.1	H.3	H.4	Mar.	Punktzahl	Ges. Zahl.
H.1	1.		4:1	2:2	2:2	6		H.4	1.	2:2	3:2			1:5	9
	2.		+	6:3	2:2	9			2.	3:6	+			1:1	3
	3.		4:1	3:2	3:1	12			3.	2:3	5:3			1:3	4
	4.		4:0	1:0	0:6	10	56		4.	0:1	0:0			0:1	1
	5.		5:1	1:1	4:2	6			5.	1:1	2:1			2:4	5
	6.		1:3	3:3	0:3	5			6.	3:3	2:2			0:7	2
	7.		1:1	3:0	2:2	8			7.	0:3	2:0			2:1	5
K3	1.	1:4		2:3	2:2	4		Mar.	1	2:2	2:2	5:1			5
	2.	+		+	+	4			2	2:2	+	1:1			8
	3.	1:4		3:5	3:0	2	28		3	1:3	0:3	3:1			6
	4.	0:4		0:0	2:1	7			4	6:0	1:2	1:0			6
	5.	1:5		1:2	0:2	3			5	2:4	2:0	4:2			10
	6.	3:1		2:2	1:2	5			6	3:0	2:1	7:0			12
	7.	1:1		1:2	0:2	3			7	2:2	2:1	1:2			8

In der vorigen Nummer unseres Blattes wurde unter der Überschrift "Glossen" ein das Freicorps Lutz betreffender Artikel veröffentlicht. Ein mir hierauf eingegangenes Schreiben soll, da es auch die Öffentlichkeit interessiert und vielleicht zur Genugtuung der Unterzeichneten dient hier veröffentlicht werden.

Kielce, den 18. 6. 1919.

An die Schriftleitung der Lagerzeitung, Turners Sport
z.H. des Herrn Gadebusch.

In der Beilage Nr. 7 Ihrer Zeitung bringen Sie in einem Bericht mit der Überschrift "Glossen" die Namen der Unterzeichneten in Verbindung mit einem von der Achten Schlagballmannschaft des U.P.U. gewählten Vorsitzen, dem nach den Angaben Ihres ungenannt gebliebenen Berichterstatters vor allem die Aufgabe obliegt, bei Wettkämpfen unserer Mannschaft den ausgeschlaggebenden Eratzmann zu finden - sagen also mit anderen Worten, daß der genannte Vorsitzend sich zu mindest eines nicht sportlichen Benehmens schuldig gemacht hat; woran die Überschrift "Glossen" nichts ändert. Angesichts der Tatsache daß die drei Unterzeichneten lediglich beauftragt sind, sich mit der Wahl und Ausführung eines zweckmäßigen Erkennungszeichen zu befassen, seien wir uns gewürgen, die obige Behauptung als eine Unwahrheit zu brandmarken.

Ihnen das "Auffangen" von Unterhaltungen einer geschlossenen Gesellschaft, kann man denken, wie man will und mit der Person Ihres uns

unbekannten Berichterstatters können und wollen wir uns nicht befassen. Wir müssen es jedoch der Schriftleitung zur Last legen, wenn derartige aufgefangene Behauptungen in Ihrer Zeitung erscheinen, die einer ehrenrühigen Verleumdmung sehr nahe kommen.
Mit Befreindem müssen wir außerdem feststellen, daß Sie als verantwortlicher Leiter des Sportblattes und Mitglied der Schlagball-Abteilung des U.T.V. noch nicht einmal die Bestimmungen kennen, die die Stellung von Ersatzleuten ganz genau regeln, sonst dürften Sie wohl die Angabe Ihres Berichterstatters nicht kritiklos veröffentlicht haben. Wir erwarten bestimmt, daß Sie in der nächsten Ausgabe Ihrer Zeitung die Beschuldigung zurücknehmen und stellen es Ihrem sportlichen Heilte anheim, Ihrem Berichtersteller die Anwesenung zu geben, in Zukunft seinem Berufe offen und wahrheitsliebend nachzugehen.

Hochachtungsvoll

Joh. Helmets Hirschberger Ortloff.

Schlagball

U.T.V. I - T.V.I. 90:75. 16.Juni 19.

Das Spiel war ein beiderseitig aus geglichenes. Die Überlegenheit des U.T.V. im Felde machte der T.V. durch gutes Schlagen fast wieder wett. Schmidt (9) welcher eine positiv gute Unterstützung war, ist auf dem besten Wege ein nachlassiger Spieler zu werden. Gerade das Mal-Spiel verlangt volle Aufmerksamkeit. Aljo, zurück zur alten guten Form. Zu bedauern ist, daß Lrn. Gölter durch seine Verletzung unsicher wird.

Von T.V. ist Steimann zu nennen, der durch seinen sicheren Schlag verbüfft. Runters und muß versuchen, alles mit einer Hand zu fangen, der Vorteil wird ihm bald auffallen. Als das Schlagballspiel begann, konnte man bemerken, daß die Mannschaften des T.V. abfielen, gegenüber den, der übrigen beiden Vereinen. Erfreulicherweise setzte demzufolge ein Eifer bei den Mitgliedern des schwachen Vereins ein, der sie jetzt zu ebenbürtigen Gegnern gemacht hat. Dadurch wird während den in Aussicht stehenden Turnierspielen uns mancher schöne Kampf vorgeführt werden können. Die einzelnen Spieler des T.V. sind, als solche, denen des U.T.V. überle-

gen. Es fehlt nur das Sicherstellen im entscheidenden Moment. Das Spiel im Felde, dessen Beherrschung wohl mit ein Kampffaktor ist, kann ein ausgeprägt gutes nur dann werden, wenn jeder Mann zu seinem physischen Körnern die Überlegenheit hinzufügt. Zusammengefaßt bedeutet das nichts anderes, denn: Geistesgegenwart besitzen.

BRIEFKASTEN

Neu zu organisierende Schlagballmannschaft „Olle Seebären“ sucht noch geeignete Mitglieder. Wer kann heute nachhaltig machen? Handynummer nicht unter No. 12.

Habe dialektische Schwierigkeiten. Wer gibt Unterricht im Plattdeutschen? Dialekt: Waterkant.

Wer kennt sich vorwiegendes Mittel gegen „maulende“ Vorwärter und Schlagball-Malspieler?

**Diese Datei ist ein Anhang zur Webseite
bohnerbiographie.zenwort.de**

Erstellt am 10. März 2018 von **Adi Meyerhofer**, München.

**Das Webangebot ist nur noch an der hier angegebene Adresse zu finden, ältere unten in der Datei
angegebene Verweise funktionieren nicht mehr.**

Der zugrundeliegende Text ist nach japanischem Urheberrecht gemeinfrei. Die vorliegende elektronische Bearbeitung wird unter den Bedingungen der *Creative Commons*-Lizenz  4.0, d. h. „Namensnennung“ und „Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ zur Verfügung gestellt (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>).



<https://bohnerbiographie.zenwort.de>